

Seignepreis:
Jahrespreis 30 Bk. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Bk. incl. Postgebühren.
Gemeiner Zeitungspreis.
Redaktion: Marktstraße 30; Druckerei: Am Markt 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitungszeile ober deren Raum 10 Bk.
für auswärts 15 Bk. Bei mehrten Aufnahmen Rabatt.
Kellame: Zeitungszeile 30 Bk. für auswärts 40 Bk.
Exposition: Marktstraße 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen: **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und in kleinen Städten besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 189. Dienstag, den 15. August 1899. XIV. Jahrgang.

Auf Leben und Tod!

Wir haben bereits kurz in unserer zweiten Sonntagsausgabe den Verlauf der zweiten öffentlichen Sitzung im Dreyfus-Prozess geschildert. Mercier ist darin mit seinen Aussagen kläglich abgefallen. Von den erdrückenden Beweisen für die Schuld des Kapitäns keine Spur und wenn sich einer in der ganzen Affaire um seinen Kopf redet, so ist es der Mercier.

Nachdem also Dreyfus über die bei ihm gefundene Kopie des Bordereaus befragt worden und diese Sache ihre befriedigende Klärung gefunden, verliest der Greffier den Bericht über die Auffindung der Kopie. Der Rapport ist zugleich ein Rapport über die Vorkehrungen zur Ueberwachung Dreyfus' während der Reise. Unter Anderem heißt es darin, Dreyfus sei während seines Transportes ruhig gewesen. Nur einmal habe er 10 Minuten lang schluchzend dagestanden. Die Zeugen ausgabe des Sekretärs der französischen Botschaft in Berlin Delaroché-Bernet, zu wiederholen, können wir uns heute auch anseigen.

Dann kommt Casimir-Perier, bei dessen Erscheinen eine große Bewegung durch den Saal geht. Er sagt nach dem A. L.: „Ich will sagen, was ich weiß. Ich werde ohne Zaudern und Reserve reden. Wenn man aber fortfährt, zu glauben oder zu sagen, was selber nicht dasselbe ist, daß ich allein die Fakten kenne, die geeignet sind, volles Licht zu verbreiten, so ist das falsch. Ich will, daß, wenn ich diesen Saal verlasse, Niemand mehr sagen kann, ich habe irgend etwas verschwiegen.“ In November 1894 theilte mir General Mercier mit, daß eine gewisse Persönlichkeit ihn auf das Verschwinden von Akten des Kriegsministeriums aufmerksam gemacht habe, und daß in einer fremden Botschaft ein Schriftstück gefunden sei, das die Handschrift Dreyfus trage. Er hat mir von der Vernehmung der Handschriften gesprochen und gesagt, daß die Stücke, die im Bordereau erwähnt seien, ohne große Wichtigkeit seien. Er hat mir ferner gesagt, das Schriftstück canaille de D. werde den Richtern mitgeteilt werden. Ich glaube sagen zu können, daß das vor dem Prozess geschehen ist. Ich habe das nicht so aufgefaßt, als ob die Richter allein das Bild sehen würden.

Die Affaire Dreyfus hat dann Veranlassung gegeben zu einem Zwischenfall. Am 5. Januar 1894 übergab der Präsident des Kabinetts mir eine Depesche, welche der deutsche Botschafter von seinem Souverän erhalten hatte. Hier ist der Text der Depesche.“ Casimir-Perier zieht ein Blatt hervor. (Große Bewegung.)

Seine Majestät der Kaiser, vertrauend in die Loyalität des Präsidenten der Republik, bitten den Präsidenten der Re-

publik, zu erklären, daß die deutsche Botschaft nicht an der Affaire Dreyfus theilhaftig ist, und hoffen, daß der Präsident eine solche Einmischung nicht zulassen werde. Die Angriffe der Presse würden dahin führen, die Situation der deutschen Botschaft zu kompromittieren.“

Am nächsten Tage gab ich dem deutschen Botschafter ein Rendezvous im Elysee. Ich fand den Schritt etwas ungewöhnlich, sich an den Präsidenten der Republik direkt zu wenden, doch war ich der Meinung, daß der Schritt nicht offiziell, sondern daß es in dem Gedanken des Kaisers eine persönliche Unterredung war, die er mit mir haben wollte. Der Kaiser hatte an meine Loyalität appelliert. Ich erklärte daher dem Botschafter, daß ein Schriftstück auf der Botschaft gefunden worden sei; er entgegnete, es sei unmöglich, daß man auf der Botschaft ein wichtiges Schreiben umherlegen lasse. Ich sagte darauf, daß er es vielleicht für unwichtig gehalten habe und daß wir es ebenso aufgefaßt hätten. Der Botschafter wollte dann wissen, wie der Zwischenfall zu regeln sei. Ich antwortete, daß ich die deutsche Botschaft nicht in die Affaire hineinziehen lassen werde, sie sei für Papiere, die ihr zugehen, nicht mehr verantwortlich als wir für Papiere, die uns zugehen. Graf Münster verlangte die Publikation einer Note; ich entgegnete, es sei dann erforderlich, daß die Note sich nicht nur auf die deutsche, sondern auf alle Botschaften beziehe. Er berichtete darüber nach Berlin und erklärte mir nach 2 Tagen, der Zwischenfall sei erledigt.

Oberst Jouaust: Hat Ihnen Kapl. Lebrun-Renaud Angaben über Geständnisse Dreyfus' gemacht?

Casimir-Perier: Der Kapitän ist bei mir gewesen, doch hat er mir nichts von einem Geständnisse gesagt. Erst nachher hat General Mercier zu mir davon gesprochen. Am 14. Dezember habe ich Bertillon empfangen auf Betreiben des Kriegsministeriums, der seine Experimente geistreich und tief fand. Ich hatte allerdings nicht den gleichen Eindruck. (Heiterkeit.) Erst 14 Tage nach dem Prozess habe ich von der Existenz eines geheimen Dokuments gehört, den ich dann in diplomatischem Interesse einforderte.

Nachdem Casimir-Perier noch erklärt hat, mit dem Angeklagten kein Wort gewechselt zu haben und geschlossen: „Dies ist alles, was ich weiß. Ich bedauere, daß ich nicht besser helfen kann, die Wahrheit zu finden, denn aus diesem Saale müssen der Frieden und die Versöhnung des Landes hervorgehen“ Worte, denen stiller Beifall folgt, so daß der Präsident die Zuhörer bitten muß, sich ruhig zu verhalten, stellt der Verteidiger Demange dem Zeugen mehrere Fragen. Im Verlaufe der Diskussion kommt Casimir-Perier wieder auf die Beschuldigung zurück, daß er mit Dreyfus sein Wort ausgetauscht habe, er wird sehr erregt und sagt: „Ich habe selbst Briefe gesehen, die „Dreyfus“ gezeichnet waren, und in denen es hieß,

ich habe mich verpflichtet, daß der Prozess öffentlich stattfinden. Ich will nicht früher diesen Saal verlassen, ehe das aufgestellt ist (mit der Hand auf die hölzerne Barriere schlagend), ich fordere es.“

Präsident: Dreyfus, haben Sie solche Briefe geschrieben?

Dreyfus: Niemals. In keiner Weise konnte es mir in den Sinn kommen, daß zwischen dem Präsidenten der Republik und mir Verpflichtungen ausgetauscht seien. Man hat den Sinn meiner Worte entstellt.

Verteidiger Demange: Wo ist der Brief erschienen?

Casimir-Perier: Im „Eclair“. Ich bitte den Präsidenten, die Briefe Dreyfus suchen zu lassen.

Der Präsident verneigt sich bejahend, und der Zeuge nimmt auf einem rothen Sessel am Fuße der Estrade Platz.

Nun wird General Mercier herangerufen. Die Spannung steigert sich. Mercier ist in Uniform, er kommt mit langsam ruhigem Schritt herein, er hat eine schwarze Kappe unter dem Arm. Die Kappe ist mit Papier vollgestopft. Er verbeugt sich vor den Richtern und legt das Köppi und die Kappe auf die Barre. Er zieht seine weißen Handschuhe aus und schwört. Dann fragt er, ob er sich setzen könne. Der Präsident nickt. General Mercier setzt sich auf einen Stuhl hinter der Barre, den Richtern zugewandt.

Seine ersten Worte sind absolut unverständlich. Man merkt nur, daß er sich zu einem langen Vortrag über die Vorgeschichte der Affaire vorbereitet und von all jenen im Laufe der Jahre aufgefundenen Briefen von zwei Militärattachés spricht, die theils von Cavagnac in der Kammer verlesen, theils aus der Enquete des Kassationshofes bekannt sind.

Der Greffier verliest die einzelnen Stücke, die ein Unteroffizier ihm reicht. Offenbar sucht Mercier diese Stücke zu einem Ganzen zu gruppieren, wie Cavagnac und Andere es schon versucht haben. Auch einige Rapporte von Geheimagenten läßt Mercier verlesen. In dem Rapport des bekannten Spiegels Guenee heißt es, die Beziehungen zwischen Schwarzkoppen und Panizzardi wurden immer intimer. Sie hatten als einen Spion einen Offizier des Bureaus des Ministeriums. Der Agent Guenee meldet aus Basel: Ein Offizier des zweiten Bureaus bezieht Schwarzkoppen und Panizzardi. Ich kann den Namen nicht nennen, wenn ich ihn kennen würde, würde ich ihn nicht nennen.“

Das Publikum, das nur das Wenigste versteht und den Vortrag Mercier's einstweilen wenig sensationell findet, wird unaufmerksam und unruhig.

Mercier läßt nun den Rapport über die Zeugenaussagen verlesen, die Dreyfus auf der Teufelsinsel gethan haben soll: er soll auf seine Familie geschimpft und gesagt haben, Casimir-Perier habe das ihm gegebene Wort nicht gehalten.

Der jüngste Herzog.

Von Carlos von Wallis.

Es giebt einen Glücklichen mehr, und das ist der junge Prinz von Albany, er, der außersehen ist, einst der regierende Fürst eines zwar kleinen aber gar schönen deutschen Bundesstaates zu werden. Ja, er ist glücklich. Noch glücklicher aber ist seine Mutter. Und das mit Recht, denn — sie spielt jetzt eine Rolle; sie ist mit einem Schlag am englischen Hof zu jemand geworden, während sie früher niemand war, oder nahezu niemand. Die Albany spielten nämlich im englischen Adelskreis die Rolle einer armen Verwandten. Sie wurden nicht als vollwerthig angesehen, fast nicht als zu den „royalties“ gehörig, und hatten gar manche Demüthigungen zu erfahren, manche Demüthigungen, die man den „lieben armen Verwandten“ niemals erspart, denen man nicht gerade sagt, daß sie einem lästig fallen, die man es aber doch fühlen läßt, und denen man nur das giebt, was andere nicht wollen.

Im Grunde war's bei der Regelung der Koburg-Gotha'schen Thronfolgefrage ja auch nicht anders. Anfangs dachte man Mensch an die Albany, da waren ja eine ganze Menge anderer Royalities da, die in erster Linie in Frage kamen. Vor allem die Connaughts. Aber nein, die mochten nicht. Fieber am Londoner Hofe die Zweiten als in Koburg-Gotha die Dritten, dachten die, und dankten für das Thronchen.

Das ist gerade für die Albany's gut. Und man fragte nicht lange. Man gab ihnen den Thron, respektive die Antwort auf denselben, und sie mußten ihn nehmen.

Wie gesagt, sie nahmen ihn gerne, Doppelt gerne, weil

die Herzogin von Albany eine deutsche Prinzessin ist, und nie aufgehört hat, es zu sein. Ihre erste Rede — die englischen, ganz englischen Geist — athmete, hat befremdet. In England zumal, wo man die nicht gerade England besonders freundliche Gesinnung der Herzogin kennt.

Wo sollte die aber herkommen beim Aschenbrödel der englischen Königsfamilie? Wer hat sie England lieben gelehrt. Auch nicht Einer. Die Rede also — so sagt man — war wohl der vorher bestimmte Kaufpreis für den Thron ihres Sohnes.

Dieser Sohn selber ist, wie man gut bürgerlich sagen würde, ein ganz reizender Kerl. Als er von seiner Standeshöhe gehört, lief er, hochroth im Gesicht vor heller Freude, zu seinen Studienkollegen hinab in den Hof und „ich bin jetzt wirklich ein Herzog, ich bekomme einen Thron, ich bekomme ein Herzogthum!“ rief er. Der älteste und rüdeste seiner Genossen aber gab ihm einen Tritt ganz anderswohin und sagte: „Du hast Du eins in Dein Herzogthum.“

Ein Blatt, das den upper tens. angehört, erzählt die Geschichte. Sie mag nicht wahr, sie mag schlecht erfunden sogar sein, aber — sie charakterisirt die bisherige Stellung der Albany's. Jetzt würde es keiner, auch der intimste und rüdeste Studienkollege nicht wagen, des Prinzen „Herzogthum“ mit einem Tritt zu regaltiren. Denn jetzt, jetzt ist der Prinz wer, jetzt ist er ein „royalties“ wirklich.

Aber auch früher war der Prinz wer. Ein reizender, aufgeweckter, munterer Junge. Zu munter manchmal und dabei voll Ehrgeiz.

„Warum darf der Vetter überall hin?“ fragte er wieder und wieder. „Zu allen Festen, zu allen Paraden, ich aber nicht!“

„Der Vetter wird einmal König von England. Er ist doch der Sohn des Herzogs von York. Er ist doch der Stolz der Nation.“

„Na wart' einmal „Muttschen“, entgegnete aber der Prinz, „laß mich einmal groß sein, dann sollst Du sehen, wer der Stolz der Nation wird, ob er, oder ich...“

Eines Tages sah der kleine Prinz — als er noch kleiner war als jetzt — über dem Atlas. Ungebulbig blätterte er darin umher.

„Ich find's nicht, Mama, wo ist denn das Land, aus dem Du kommst?“

„Sieh mal her.“

Und die Herzogin zeigte ihm das kleine Ländchen, das Fürstenthum Waldeck.

„Das ist's?“ rief er enttäuscht. „Das sieht man ja gar nicht. Aber warte nur, wenn ich einmal groß bin, erobere ich uns ein Reich, das wird zehnmal so groß sein wie dieses!“

Er ist nämlich Soldat durch und durch. Vor allem aber seinem Herzen nach Seemann.

Hinaus auf das Meer, in die Ferne hinaus, das ist sein Traum, seine Sehnsucht. Nun wird sie wohl nicht mehr gestillt.

Seine erste Frage, als man ihm von dem neuen Herzogthum sprach, war: „Ist dort das Meer?“ und das „Rein“ war seine erste Enttäuschung.

Aber eine Flotte findet er dort vor. Die silberne Flotte, die der frühere Herzog sich dort geschaffen und mit der er stundenlang „Flottenmanöver“ gespielt. Die Flotte, die aus allen Schiffstypen besteht, die man in der englischen Marine wohl findet.

Casimir-Perier (von seinem Plaze aus): Das ist das Schriftbild, von dem ich sprach.

Mercier: Ich bin natürlich überzeugt, daß Casimir-Perier nie dergleichen gethan hat.

Casimir-Perier (ironisch): Ich danke für das Zeugniß.

Mercier fährt fort. Er spricht von der Geschichte, wonach der Advokat Müller im Schlafzimmer des Kaisers die „Libre Parole“ und die Nachricht von der Verhaftung Dreyfus gesehen habe. Am Rande der Zeitung hätten mit Blaustift die Worte gestanden: „Dreyfus ist gefangen.“ Mercier ist sich offenbar nicht bewußt, wie undeutsch diese Wendung ist. Mercier fügt hinzu: Ich weiß, daß der Kaiser sich selbst viel mit Spionagebüreau beschäftigt, also ist in der Geschichte nichts Ungewöhnliches.

Mercier (fortfahrend): Man muß sich fragen, welches 1894 die politische Lage war. Den Schritt des deutschen Botschafters hat Casimir-Perier ungewöhnlich genannt. Ich finde ebenso ungewöhnlich seine Art, sich in zwei Persönlichkeiten, eine offizielle und eine private, zu spalten. Der Ministerpräsident Dupuy und ich haben vier Stunden im Cabinet des Elysees auf die Antwort aus Berlin gewartet. Mercier spricht weiter von den Vorlesungen, die er getroffen habe, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Die Mitglieder des Kriegesgerichts kauschen ihm mit gespannter Aufmerksamkeit.

General Mercier kommt nun auf die Mittheilungen der geheimen Schuldbeweise zu sprechen. Seine Ausführungen sind getunden und wirken auf einen Theil des Saales erheitend. Er sagt: Ich habe dem Präsidenten des Kriegesgerichts nicht die offizielle Ordre gegeben, sondern nur eine moralische Ordre. Ich habe bis zum Schluß des Prozesses nicht gewußt, ob die Beweise den Richtern mitgetheilt waren. Erst nach dem Prozesse hat der Kolonel Maurel es mir bestätigt. Mercier läßt mehrere Berichte Dupuy de Clamers vorlesen. Dupuy meldet ihm, Dreyfus bezeuge immer nur seine Unschuld, und bedauert, daß es ihm nicht gelinge, Dreyfus ein Geständniß zu entreißen. Mercier sucht daran herumzudeuteln.

Mercier spricht dann von dem Geständniß, das Dreyfus dem Kapitän Lebrun-Renaud abgelegt habe. Er habe sofort die vollste Ueberzeugung gehabt, daß Dreyfus wirklich ein Geständniß abgelegt habe und er habe Lebrun damit in das Elisee geschickt. Lebrun habe dort in der Umgebung des Präsidenten einen wenig angenehmen Empfang gefunden. Der Präsident der Republik und der Präsident des Cabinets haben von den Geständnissen nichts hören wollen, weil sie noch unter der lebhaften Erregung standen, die der Besuch Münsters und die Kriegsdrohungen Deutschlands in ihnen hervorgerufen hatten.

Mercier läßt eine aufgefangene Berliner Depesche an Schwarzkopfen vorlesen, worin es heißt: Was den Kaiser neulich anlässlich der Affaire Dreyfus in solchen Zorn versetzte, weiß hier niemand, nicht einmal Hohenlohe.“ Man sieht daraus, sagt Mercier, welchen Antheil der kaiserliche Hof an der Affaire nimmt. Es giebt da ein Mysterium. Dann erklärt Mercier, man habe Esterhazy dem Dreyfus untergeschoben wollen. Freyinet habe dem General Jamont gesagt, England und Deutschland hätten zusammen 35 Millionen für die Dreyfus-Kampagne ausgegeben. (Stürmische Heiterkeit im Saale.)

Der Präsident ernennt zur Ruhe und hebt die Sitzung auf. In der Pause giebt es nur eine Meinung. Wenn die Aussage Merciers nicht besser wird, ist Mercier geschnitten. Die Verteidiger sind in bester Stimmung. Nach einer Viertelstunde beginnt die Sitzung wieder. General Mercier erklärt, nunmehr das technische Examen des Dreyfuss beginnen zu wollen. Er dreht nun jeden Satz und jedes Wort zwanzigmal um, wie schon General Rogel und Cabaignac gethan haben, um zu beweisen, daß Dreyfus der Schreiber desselben sei. Am Schluß seines inhaltslosen Vortrages sagte Mercier, zu Dreyfus geworden: „Wenn ich Zweifel an Ihrer Schuld hätte, so wäre ich der erste, der es sagen würde.“

Dreyfus springt auf und schreit: „Sie haben gelogen!“ (Stürmisches Brado und Händeklatschen.)

Mercier erwidert mit zitternder Stimme: „Rein, Dreyfus, es wäre Ihre Pflicht, es zu sagen!“ (Stürmischer Applaus.)

Casimir Perier verlangt mit Mercier kontradictorisch

„Und wießt Du gerne ein Deutscher?“

„Ja“, entgegnete er, oder war angeblich seine Antwort.

„Ich habe die Deutschen ja lieb, denn Mama ist doch eine Deutsche.“

Wenn es nur wirklich so ist. Zum Theil muß sie wenigstens ja doch Engländerin bleiben: Die Apapage verlangt es. Die ginge sonst in Verlust und den könnten die Albany's schwer nur verschmerzen.

— **Roman-Augen.** Es ist nahezu unglaublich, welchen Qualen die Augen einer Romanheldin mitunter ausgesetzt sind. So heißt es in einer Novelle, die in den Spalten einer Provinzialzeitung erschienen ist:

„Sie warf ihre Augen umher.“
 „Sie rollte die Augen.“
 „Ihre Augen flogen zur Decke empor.“
 „Ihre Augen sanken zu Boden.“
 „Ihre Augen fielen auf einen dunklen Gegenstand.“
 „Ihre Augen sprühten Blitze.“
 „Ihre Augen glühten wie Kohlen.“
 „Ihre Augen schienen zu erstarren.“
 „Ihre Augen schluderten Dolchblitze.“
 „Sie verschlang das Bild mit den Augen.“
 „Ihre Augen schienen ihre Rivalen durchbohren zu wollen.“
 „Ihre Augen wanderten unruhig umher und blieben dann an seinen Lippen hängen.“

Sehr begreiflich, daß ihre Augen schließlich „um Schöpfung stehen.“

vernommen zu werden. (Stürmischer Beifall.) Der Saal kühlt den General Mercier aus.

Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Die Schlussszene rief im Saal eine ungeheure Bewegung hervor. Dreyfus hatte mit lauter Stimme geschrien, er war einen Schritt vorgezogen und hatte Mercier die geballte Faust entgegen gestreckt

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 14. August.

Deutschland.

Die Erhebung von Verkehrsabgaben.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung von Verkehrsabgaben, zugegangen. Die königliche Ermächtigung zur Einbringung des Gesetzeswurde dem Reichstag am 12. August, an Bord S. M. Yacht Hohenzollern, den 13. 7. 99. Das Gesetz umfaßt 16 Paragraphen und bestimmt in der Hauptsache:

Wer es unternimmt, Abgaben, welche für die Benutzung von Wasserstraßen, Häfen, Lagerplätzen, Brücken, Fähren, Wegen und sonstigen Verkehrsanlagen nach den von der zuständigen Behörde erlassenen Tarifen zu entrichten sind, ganz oder theilweise zu hinterziehen, wird mit einer Geldstrafe, welche dem 5 bis 20fachen Betrage der hinterzogenen Abgaben gleichkommt und mindestens eine Mark beträgt, bestraft. Wenn der hinterzogene Betrag nicht zu ermitteln ist, tritt Geldstrafe bis zu M 150 ein. Mit derselben Geldstrafe werden Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen über die Erhebung der Verkehrsabgaben und die Sicherung ihres Einganges belegt.

Ausland.

Zur Verhaftung Droulede's.

Aus Paris, 12. August, wird gemeldet: George Thiebaut, die rechte Hand von Droulede ist ebenfalls verhaftet sowie auch Depressencourt, ein Redakteur der mornarchischen Gazette de France. Eine Hausdurchsuchung fand bei dem Kommissar Vicomte de Ramel statt. Das Ergebnis derselben ist nicht bekannt, doch steht die Verhaftung desselben bevor. Alle Verhafteten sind der Theilnahme an einem Complot gegen die Sicherheit der Republik beschuldigt.

Attentat auf Labori.

Als Labori, der Verteidiger Dreyfus', heute Morgen kurz nach 6 Uhr auf dem Wege zum Lyceum den Quai de Chateaubriand passirte, wurden 2 Revolvergeschosse auf ihn abgegeben. Einer traf ihn mitten in den Rücken. Sein Leben ist gefährdet. Der Attentäter ist entkommen.

Locales.

Wiesbaden, 12. August.

* 24. Mittelrhein.

Kreisturnfest. Die ersten Festtage liegen hinter uns mit ihrem Leben und Treiben. Der Wetterauschlag, den man erst dann einbrachte, nachdem man durch Schaden klug geworden, hat seine Pflicht voll und ganz gethan und Haß hätte kein schlechteres Wetter prophezeien können, als es thatsächlich schon war. Nicht zu heiß, nie und da ein milder Aufzug

Schon am Samstag Nachmittag rückten die ersten Turner an in unsere Stadt, die die letzte Hand anlegte zum festlichen Schmucke. Man hätte nur mal das Bild des Marktplatzes so um 6 Uhr Abends sich ansehen müssen. Die große Treppe des Rathhauses über und über besetzt, in mächtigem Umkreise stand man dicht gedrängt da, um der Aufschüsse zu harren, die von dort aus mit Musik hinauszuziehen sollten zum Festplatze, um die Eröffnung des Festes auch den Bürgern augenscheinlich darzustellen. Um 7 Uhr ging's denn los und für 8 Uhr war der Beginn des

Eröffnungsfest.

festgesetzt. Doch schon lange vorher hatte sich die geräumige Halle, die sich nun im besten Glanze zeigte, gefüllt. Das wogte dort nur so durcheinander. Und mochten die Plätze noch so deutlich anklagen, daß die Gänge freigehalten werden müßten, vergebens. Der Ordnungsausschuß hatte seine Mühe, den Mittelgang auch nur zum Theil gesäubert zu halten. Immer wieder durchdrangen Einzelne die Schranken und sofort stürzte wieder der Menschenstrom nach. Jedenfalls bedrückten die Leute das Steller'sche Wort in dem Festgedichte des offiziellen Festbuchs: „Fort in die freien Bahnen.“ Allerdings, Platz für Alle war nicht da, soweit sich der Platz auf das Sitzen begreift. Selbst die Tische der einzelnen Aufschüsse mußten auch für die Nichtaufschußmitglieder herhalten. Und der, der später lachend meinte, als er auch da seinen Körper nicht mehr zur Ruhe bringen konnte: „Ach so, das ist Aufschuß. Da setzen wir uns überhaupt nicht hin“, der hat sich jedenfalls die Worte des Festbuches ins Gedächtnis zurückgerufen, die dieser versammelte Braunrod sprach, als er die ihm zu hoch hängenden Treiben nicht erreichen konnte: „Die mag ich nicht, die sind mir viel zu sauer.“

Zum Ueberflus drängen sich auch noch die Volkstänze und Turnerspieleverkäufer dazwischen, einer glaubt sogar, mit Lustschlangen ein gutes Geschäft machen zu können, eine Frau geht mit einer Spieluhr von Tisch zu Tisch und sammelt Gaben, die verschiedenartigen Turngenossen drängen umher, Turnerrinnen in weißen Blousen und hübschen weißen Röcken suchen die Bühne zu erreichen. Vom Orchester herab klingen lustige Weisen. Und da endlich drei Tamtamschläge.

Das Fest wird eröffnet.

Auf der Rednertribüne erscheint in Vertretung des 1. Vorsitzenden des Festauschusses des erkrankten Herrn Oberbürgermeisters von Jbell, Herr Bürgermeister Heß. Und er beginnt, nachdem allmählich das Stimmengewirr zur Ruhe gekommen:

Hochgeehrte Festgenossen! Mit dem heutigen Abend hebt der Beginn der offiziellen Feier des 24. Mittelrheinischen Kreisturnfestes an. Als dem 2. Vorsitzenden des Festauschusses und zugleich als dem Vertreter der Stadt anstelle des in Urlaub befindlichen Herrn Bürgermeisters fällt mir die ehrenvolle Aufgabe zu, das Kreisturnfest zu eröffnen und in dieser bedeutsamen Stunde die begrüßenden Worte an Sie zu richten. Seit Wochen und Monaten haben rührige Kräfte an den Vorbereitungen für die kommenden Tage gearbeitet. Ueberall in Turnerkreisen, in der Bürgerchaft und bei den Behörden war man bemüht, das Fest würdig zu gestalten und mit Stolz können wir sagen, daß diese Bemühungen einen vollen Erfolg erzielt haben. In vollem Fahren- und Laubeschmuck steht unsere Stadt, bereit und erwartend die Turngäste aufzunehmen. Als erste Ehrenpflicht erachte ich es und es freut mich, allen Theilnehmern für die selbstlose Mitwirkung an der großen Arbeit den wohlverdienten Dank auszusprechen, und Sie werden es mir in meiner Stellung nicht verargen, daß ich diesen Dank in bezeugter Weise unserer städtischen Verwaltung, dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung gegenüber zum Ausdruck bringe. Verbanten wir doch dem Entgegenkommen dieser Körperschaften vor allem diesen wunderschönen, mit großen Opfern neu angelegten Festplatz, auf dem die turnerischen Kräfte sich messen sollen. Unsräucht von alten Eichen liegt der Platz in einer mit allem Zauber landschaftlicher Schönheit ausgestatteten Waldgegend, von der aus unsere Blicke schweifen von den laubumfäumten Höhen des Tannus über Wiesenthaler und fruchtbare Ackerland hinaus über die waldreich am Fuß gelagerte Vödersicht, bis hinab zu den Flüssen unseres deutschen Stromes, und über das goldene Rheingebiet hinaus in die breite Rheinebene mit ihren Bergketten. So überschauen wir einen großen Theil der Lande, die zu unserem mitteleuropäischen Turnerbund gehören. Wahr, hier ist der gegebene Platz für ein mitteleuropäisches Fest! Hier, sozusagen am Herzen des Rheinstromes, wo reiches Leben pulst, wo alle Lebenserscheinungen intensiver auftreten, wo die Schönheiten einer herrlichen Natur weitest mit der Vorzüge des Charakters und der Sinnigkeit der Bewohner — hier ist die Stätte unser Fest zu feiern. Und so heiße ich Sie denn alle willkommen hier, wadere Turngenossen aus dem Raum des Mittelrheinischen Turnerbundes, aus den heilsamen, nassauischen, frankischen, rheinischen, pfälzischen und den Reichsländern!

Nügen sich hier in friedlichem Wettstreit Eure Kräfte messen, in ehrlichem deutschen Wettstreit Eure Stärke erproben! Wie das Kreisturnfest einen weiteren Markstein bilden für die turnerische und sportliche Entwicklung seiner Mitglieder. Nügen Sie sich auch hier — und das rufe ich Ihnen namens der Feststadt zu — neben der turnerischen Arbeit auch das Vergnügen und die Erholung finden, die Ihnen mit vollem Herzen die Bevölkerung und mit einem reichen Hüßhorn von Gaben die Natur freundlich bieten! Ich übergebe nun traut Auftrags die weitere Leitung des 24. Mittelrheinischen Kreisturnfestes dem verehrten Kreisvertreter, dem Großherzog. Rechnungsrath Herrn Dierckel aus Darmstadt, unter dessen Leitung — daß sind wir alle sicher — unser Fest einen ruhmvollen Verlauf nehmen wird. Mein Schlußruf aber gilt der edlen Juna, der vaterländischen Heldin, denen Ihre Bestrebungen gelten: der deutschen Turnerei und ihrer ferneren Entwicklung ein dreimaliges kräftiges Gut Heil!

Der Kreisvertreter Herr Großh. Rechnungsrath Karl Kottler aus Darmstadt übernimmt zunächst die Leitung des Festes. „Die herzlichste Begrüßung des Stadtoberhauptes“ so greift er das Wort auf, liefert den sicheren Beweis, daß die Feststadt in Wiesbaden gern gesehen und freundlich aufgenommen hat. Es ist dies auch selbstverständlich, da die Turner und die Bewohner einer Badestadt den gleichen Zweck verfolgen, nämlich die Volksgesundung und körperliche und sittliche Kräftigung des heranwachsenden Geschlechts. Daß Wiesbaden in dieser Hinsicht auf der Höhe seiner Aufgabe steht, davon zeugt die treffliche Vorbereitung des heutigen Festes, das sich würdig den früheren Festen anreihet, das kündigt der herrliche Festplatz, die prächtige Festhalle und alle übrigen Einrichtungen des Festes. Für solche Fürsorge ist die Turnerschaft des Kreises dankbar, denn die Zwecke des Festes, vom Betrieb der Reibebübungen in den Vereinen des Kreises wurde zu erörtern werden dadurch in hohem Maße gefördert. Die Festgenossen wollen diesen Dank zum Ausdruck bringen, daß sie der Feststadt und ihren turnerischen Bürgern ein dreifaches turnerisches „Gut Heil“ widmen.

Nachdem das „Gut Heil“ mächtig erklingen und sich bezaubernd widerbrach an den hohen Wänden, fuhr der Redner fort: „Nun gestatte ich mir, die Leitung für den heutigen Abend auf bewährte, breitere, arbeitsgewohnte Schultern zu übertragen. Die Vorarbeiten, die Festhalle, alles beweist, daß der geschäftsführende Ausschuss auf der Höhe der Situation steht. Er gipfelt aber in seinem tüchtigen und schneidigen Vorsitzenden dem Herrn Oberlehrer Spamer. Er möge denn auch heute das Scepter führen.“ (Bravo und Händeklatschen.)

Nun, aller guten Dinge sind 3. So trat denn noch zur Eröffnung des Abends Herr Oberlehrer Spamer aus Rednertribüne: „Werthe Versammlung“, so führt er sich ein. „Ich glaube keinem hat heute Gelegenheit, zu prüfen, ob die Schultern fest und arbeitsgewohnter sind.“ Dabei blieb er noch ernst, aber dann sagt er die Sache von der richtigen, gemüthlich-humorvollen Seite. „Ich will gleich sagen, daß ich ein ganz ausgezeichneter Vorredner bin. Denn als ich mit dem Herrn Vorredner über die Feiern sprach, da meinte er: Ach, der Reiter braucht gar nichts von Turnersachen zu verstehen. Das kann der allerbeste Reiter sein. (Stürmische Heiterkeit.) Dann sah er mich an einem so recht wohlwollenden Blick an und meinte: Sie scheinen mir der Geeignete! (Siehe die Klammerbemerkung von oben.) Ich muß nun allerdings um Unterstützung aus Ihrer Mitte bitten. Sie wissen ja selbst, nur da ist es gemüthlich, wo auch alles wohlgeordnet hergeht. Zunächst hat das Wort Herr Kgl. Musikdirektor Münch.“

Und dieser warf nun die elektrifizierenden Klänge eines Walzer'schen spanischen Walzers in die Versammlung, währenddessen die Gesangriege des Turnvereins unter Leitung des ersten Schaus auf der Bühne, deren Hintergrund bekanntlich ein prächtiges Stückchen Wiesbaden zeigt, Auffstellung nahm, um dann das Programm mit dem prächtigen Vortrage der Wackelchen in tonung des Wackelchen'schen Gedichtes: „Wenn das Rheingebiet der Sonne glüht“ fortzuführen. Vorher jedoch hatte noch der Vertreter Herr G. Wolff das Wort zu folgenden Ausfährungen ergriffen:

„Hocherfreut sind die Turner Wiesbadens, deren Gaudium zu vertreten die Ehre habe, daß es uns durch das Entgegenkommen der verehrlichen städtischen Behörden wieder vergönnt ist, auf diesem Platz, unter den herrlichen Eichen, unsere Feiern feiern zu können. Doppelt dankbar aber sind wir für den Platz

Die Salte für die Zukunft unsern Bestrebungen zu erhalten, ist für sowohl den Schulen wie den Vereinen für Bewegungsspiele eine Aufgabe zu stellen. — Sorgen auch Staat und Gewerbe durch Fortbildungsschulen aller Art für die Weiterbildung des Geistes, für eine gesunde Fortbildung des Körpers in dem wichtigsten Lebensabschnitte vom 14. bis 20. Jahre, für Erhaltung und Förderung der körperlichen Gewandheit und Leistungsfähigkeit des Mannes nach Beendigung der militärischen Dienstzeit, auch für die körperliche Kräftigung des weiblichen Geschlechts, das noch mehr als das männliche bedroht erscheint durch den ständigen Fesseln der Sittlichkeit und der Mode, kurz, für eine gesunde Weiterentwicklung des größten Theils unseres Volkes sorgen fast ausschließlich die Turnvereine oder deren Bestrebungen. Es besteht darüber kein Zweifel, daß für die Vereine in größeren Städten die Durchführung des turnerischen Betriebes und die Heranziehung neuer Kräfte in den letzten Jahren schwerer geworden ist, als früher. Ein großer Theil der sonst turnenden Jugend verläßt sein Bewegungsbedürfnis in anderer Form, im Zweiradfahren. Die Zukunft wird es zu erweisen haben, ob nicht die harmonische Durchbildung des Körpers, das Wecken der verschiedenartigen Muskelkräfte, wie das Turnen es vermag, für den Körper werthvoller ist als das rasche Dahinjagen in einformiger Bewegung auf stauender Landstraße bei gebückter, fester Schwertlage des Körpers. Aber sei dem wie ihm sei. Ich heiße die Vereine und die Einzelnen, die den Radfahrersport ebenso auch die, die das Radfahren, Schwimmen usw. betreiben als Verbündete willkommen in unserm Streben nach Hebung der Volksgesundheit und damit des Volkswohlfandes. Wäre nur die Ausübung mancher Sportbetriebe nicht so vielfach beschränkt durch Jahreszeit und örtliche Verhältnisse, besonders aber durch Rücksicht auf den Geldbeutel. Der Sport wird immer auf kleine Kreise beschränkt bleiben. — Das Turnen aber ist Jedermann zugänglich. — Aber könnten nicht diese verschiedenen Bestrebungen aus einer engeren Verbindung Nutzen ziehen? Wird es dem Radfahrer, dem Ruderer Eintrag thun, wenn er in der schlechteren Jahreszeit recht eifrig turnt und im Frühjahr mit voller Kraft auf's Wasser, auf's Rad zurückkehrt? Ist nicht bekannt, daß tüchtige Sportsleute meist auch gute Turner sind oder waren. Und nun noch ein Wort vom neuesten Sport, dem Spielen. Hat es seit Jahr und Tag eine Zeit gegeben, wo die Turner nicht gespielt haben? Freilich nicht im Spiel, um die Meisterschaft zu erringen, wie in Schach, sie spielen alle Spiele, um Herz und Lunge, Auge und Hand zu üben und alle Glieder. Sie kämpfen nicht um werthvolle Becher und Ehrenzeichen, sie spielen und laufen aus Freude am Kampf, und das Bewußtsein des Sieges ist ihnen kein Lohn genug. In jeglicher Übung ist der Turner befaßt, darum treibe, wer da will und kann, den Sport, zum Turnen oder kann und soll ein Jeder kommen. Darum herbei, ihr Mitbürger, die Ihr unserm Bestreben noch fern geblieben seid. Und wolle Ihr am eigenen Leibe nicht mehr versuchen, wie hüben regelmäßige Übungen sind, so findet die, deren Wohl Euch anheimt ist: Eure Söhne, Eure Töchter, Eure Angehörigen; laßt sie dort erwerben Gesundheit des Leibes, ein muthiges Herz und einen fröhlichen Sinn. So lassen Sie uns denn mit dem Bewußt, daß diese Bestrebungen immer mehr Boden finden mögen in unserer Einwohnerschaft, auf das fernere Blühen und Gedeihen der Turnerei in Wiesbaden und mit ihr der Wiesbadener Turnerschaft ein dreifaches Gut Heil ausbringen."

Sechs Poeten hatten eigens für das Fest den Pegasus erlitten. Das mußte doch auch gewürdigt werden und das konnte nicht besser geschehen, als indem man die Erzeugnisse derselben sang. Also nun mit No. 1. „Früh auf“ von Karl Steiler. Dieser begeisterte sang Jung und Alt, Männlein und Weiblein in jubelnden Versen und dankte dem Dichter durch ein draufendes Gut Heil. Mit Recht konnte Herr Oberlehrer Spamer bei der Widmung des Dichters sagen:

So frisch blüht sein Alter wie freier Wein,
Drum kann er auch Dichter von Feilieden sein.

Doch den Turnern war der Abend in erster Linie gewidmet. So schloß sich denn nun der Vortrag und der Germania-Tag mit seiner Schlappapothose, Huldigung an die Germania, bei der wir die weiteren turnerischen Vorführungen, bereits am vorigen Sonntag gewürdigt, fand einen geradezu betäubenden Beifall. Nach diesem sprach Herr Bailly-Hanau, indem er an die Regimentsführung anknüpfte und ein Hoch auf deutsche Turnerschaft ausbrachte.

Dann man sich nun auf der Bühne zur Aufführung der Turngruppen vorbereitete, die natürlich ebenfalls hüben Anerkennung ernteten, sang Lied No. 6 von Julius Rosenthal, „Die gute alte Zeit“, das in launiger Weise eine Parallele zwischen der alten und neuen Zeit, und nach den sechs Marschgruppen, die noch prächtiger wirkten als am vergangenen Sonntag, sang man Lied No. 5 von Frz. X. Kurz, das das Abendstück eines deutschen Turners in Afrika zum Vorwurf hat. Die Gesangsriege des Männerturnvereins (Dir. Herr Würges) schloß weiter den allgemeinen Gesang ab, indem sie die Chöre „Baterlandsgesang“ von Huber und „Steh fest, du deutscher Eichenwald“ von C. Fienburg sang.

So war die Stimmung immer höher gestiegen, ja, eine dermaßen febrile geworden, daß eine offizielle Fortführung des Comités unmöglich erschien. Nachdem dann noch das Lied No. 3 von Simon Hess, ein lustiges Begrüßungsgebet an die fremden Gäste, angeschungen worden und die Gesangsriege des Turnvereins auch das Schlußstück „Für Kaiser und Reich“ und das Krenschersche Weidwörter. Volkslied gesungen, konnten die Feiern der Berichtschreiber für den ersten Abend außer Thätigkeit gesetzt werden. Weiterwies hatte sich auch schon der Samstag Abend in den Sonntag Morgen verwandelt.

1. Tag.

Bereits um 6 Uhr weckten die Trommler die Turner, die sich in den verschiedenen Klassen- und Privatquartieren der Stadt hinfanden. Man sah auch mancher etwas schwer die Augen geöffnet haben, die Pflicht rief nun einmal. Man mußte heraus! Es darf hierbei vielleicht konstatiert werden, daß über die vom Kommando ausgesandte (Vorl. Herr Sim. Hess) getroffenen Anordnungen nur eine Stimme des Lobes herrschte, ja, einzelne Turner sollen die Wasserquartiere — deren Ansehen sich übrigens kein und jedem gerne gekostet ist — den Privatquartieren vorgezogen haben.

Ein bewölhter Himmel schaute hernieder auf den Festplatz, wo schon bald ein reges Treiben entwickelte. Das Vereins-Wettturnen begann um 7 Uhr morgens, 106 Württemberg wurden zum Wettkampfe gestellt, eine Zahl, wie sie bisher auf ähnlichen Festen nicht erreicht wurde.

In der Stadt.

Je höher die Sonne stieg, um so mehr hob sich das Leben in der Stadt. Die Eisenbahnzüge, alle überfüllt, brachten immer neue Gäste nach Wiesbaden, aus der Stadt und vom Lande. Und wenn diese Wiesbaden so viele Menschen in seinen Mauern gesammelt haben, Alles drängte sich gegen Mittag, falls es seinen leiblichen Bedürfnissen schon Rechnung getragen, auf den Ring zu.

Einzelne Turnerguppen mit fliegenden Fahnen und lustiger Musik schwenkten in das Westviertel ein, elegante Wagen theilten das Gedränge. In den Fenstern oft Kopf an Kopf. Auf der Straße dann alle Farbtöne in buntem Gemisch, so bot sich das Bild vor dem Festzuge. Gerade das Turnviertel, das Westend, hatte sich besonders herausgehoben. Einzelne Straßen waren in eine Tannenallee umgewandelt, die Hausbäume geschmückt mit Blumen und Guirlanden. Und das Fest hat sogar einige Straßenanwohner zu portischen Ergüssen geführt, so z. B.

Wir haben hier nichts von Asphalt,
Auch ist gepflastert keine Bahn.
Und doch aus hellem Munde schallt:
Gut Heil dem wackeren Turnersmann.

So zu lesen in der Hellmündstraße. Dann heißt es weiter irgendwo anders:

Der Turner frisch, fromm, frei
Auch mir willkommen sei.
Im Westend wie im Nord
„Gut Heil“ so thut es fort.
Seid fröhlich auch am Salzbadstrand,
So will's der Wegher aus Schwabenland.

Und endlich hat ein anderer — dies dürfte besonders Dichter und solche die es werden wollen, interessieren — einen Reim auf „Mensch“ gefunden, bekanntlich in der deutschen Literatur ein unerhörtes Beispiel, wenn man von dem unheimlichen „wetterwendig“ absteht:

Willkommen, Turner, groß und klein
Frisch, fromm und fröhlich tretet ein.
Kradetten, Handschuh, Schirme, Hüte
Kauft man hier in bekannter Güte,
Zufrieden ist stets jeder Mensch,
Der je gekauft beim Turner Strengsch.

Der Festzug.

Wenn jemals die hiesigen Vereine ein Fest als ein allgemeines betrachtet haben, so war es das geistige. Das zeigte der Festzug, ein Zug, an welchem etwa 8000 Personen mögen Theil genommen haben und in welchem fast alle hiesigen Vereine in corpore vertreten waren. Von seiner Länge kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man hört, daß sein Vorbeimarsch etwas über eine Stunde in Anspruch nahm.

Vorreiter eröffneten ihn, denen sich die Kapelle des 27. Art.-Regiments zu Pferde anschloß. Dann folgte der Radschverein Wiesbaden, der seine Räder mit Blumenarrangements ausgeschmückt hatte wie zu einer Preiscorsofahrt und u. A. ein überlautes Tandem und einen großen Blumenmotor, getragen von 2 Dreifägern, mit sich führte. Ihm folgte Gau Hesse mit Turnern aus Bimbach, Friedberg, Marburg, Nidda, Schotten, Uffingen, Wehlar, Nieder-Wallstadt, Raunheim, Gießen und Volter. Dann marschierte der hiesige Schützenverein heran und darauf der Männergesangsverein. Weiter Mainz: Bruchköbel, Dillingen, Fiedenheim, Groß-Heubach, Hanau, Langendiebach, Kesselstadt, Mittelbühl, Rüthen, Offenbach, Rodenheim, Klein-Steinheim und Hanau. Und nun eine prächtige Bacchusgruppe, gestellt vom Ruderverein Wiesbaden. 2 Weinsäfer, dessen Deckel meisterhafte Holzschnitzungen trugen und bereits von den Firmen Michaelis und Höhn und Donnerer angekauft wurden. Die 2. Abtheilung leitete der Wiesbadener Fechtclub ein: Dem der Main-Meiningau mit Kassenberg, Darnstadt, Langen, Neu-Flensburg, Nieder-Ramstadt, Klein-Heubach, Bessungen, Groß-Umstadt, Oberstadt, Arheilgen, Rastfeldheim und Offenbach und der Saar-Wiesgau mit Heiligenwalde, Saarbrücken, St. Johann, Wittingen, Wallstatt und Bursbach folgten. Des weiteren kam das hiesige Bürger-Schützen-Corps in seiner abgetrennten grünen Uniform, der Schützenkönig gezier mit der silbernen Ehrenkette, die Gesellschaft „Freiathleten“, der Kathol. Gesellenverein und nun der Reger-Gesellenverein, der auf hohem Wagen den festlich bekränzten Festochsen, der Dienstag am Spiege schmoren soll, einführte.

Der Kreisturnverband Wiesbaden marschierte an der Spitze der 3. Abtheilung, dem sich der Idarthalgau mit Idar, Meisenheim, Oberstein, Oberdieffenbach-Hettstein und Nohfelden anschloß. Der Gärtnereigenverein „Hedera“ führte eine wundervolle Blumenlaube auf Achsen im Zuge, gefolgt von frischen Gärtnereiburschen und reizenden Gärtnereinnen, deren Tracht uns plötzlich wieder in die Roccocozeit zurückversetzte. Der Radschverein 1899 zur Eröffnung der 4. Abtheilung hatte für seine Räder einen violett-gelben Band- und Blumenmischmuth vorgezogen, der sich überaus hübsch machte. Nach dem Club „Edelweiß“ kam der Gau Rhein-Hessen mit Altheim, Bingen, Bredenheim, Felschheim, Heidesheim, Heimersheim, Kastel, Mainz, Niederlautheim, Wombach, Oberingelheim, Oberfollm, Offstein, Stabeden, Lindenheim, Niederollm, Stülheim, Bingen, Amöneburg, Wallertheim, Worms, Bilschheim, Gonsenheim, Altheim, Kollheim, Armsheim, Osthofen, Budenheim, Bodenheim, Alzey, Gau-Algesheim, Odenheim, Gau-Büchelheim, Ingelheim und Weisenau. Und diesen schloß sich an der Stamm- und Ring-Club „Einigkeit“, der Athletenverein und Athleten-Club.

Mit langen, schmalen Broden, in denen Blumen stecken, zogen die Mitglieder des hiesigen Rädergehilfenvereins auf. Einer trug ein Schild mit dem Väterwappen, auch dies war aus Teig geformt, dann schleppten Andere einen riesigen Randonkuchen heran und darauf zügte ein Bogen eine vollständig eingerichtete Wädelerei.

An der Spitze der 5. Abtheilung — natürlich immer abgefahren von dem Musik- und Trommlerchor — fuhr der Radschverein „Lanus“, der ebenfalls einen mächtigen Blumenhimmel brachte und gefolgt wurde vom Gau Süd-Rhein mit Biedrich, Etzweiler, Hochheim, Neufel, Rautenthal, Frauenstein, Niederwalluf, Nollheim, Beben, Erbenheim, Geisenheim, Nollheim, Kollheim, St. Goarshausen, Pöhl, Dogheim, Schierstein, Raurod und Kastel. Eigenartig wirkten weiter die Hornlänge der vier Positionen, welche den hiesigen Postunterbeamten-Verein ankündeten, der hinwiederum überleitete zum Gau Frankfurt mit Frankfurt, Sachfenhausen und Bornheim. Dieser gab dann Raum dem hiesigen Bayern-Verein, dem Gesangsverein „Frohmann“ und der Gesellschaft „Wiesbadensia“, welche letztere eine wasserspinnende Hygiea in einer bunten Gruppe vorführte.

Gau Offenbach-Hanau ist mit Offenbach, Bürgel, Driedesheim, Hanau, Hunsen, Oberhausen, Sonnenberg, Bieler, Neu-Flensburg, Rüthen, Heusenhausen und Obertrab vertreten und hat im Gefolge den „Schwarzen Männerchor“, die „Neue Concordia“ und die „Freie Feuerwehr“. Dem Rhein-Roselgau mit Draubach, Coblenz, Engers, Ems, Reuwig, Niederbiber, Vallendar, Heidesheim, Oberbiber, Mühlhofen, Rheinböhl und Niederhahnheim schloß sich der Gesangsverein „Union“ und die mächtige Gambinugruppe der vereinigten Brauereien Wiesbadens, der Brauerei-Gesellschaft, H. Küßner, Gede, Esch und Kronbräuerei, an, 45 Personen in mittelalterlicher Tracht vertheilten sich auf diese Gruppe, die ein Riesenschiff zeigt, vor welchem Gambinus thronet mit einem mächtigen Glas — Limonade. Eigentlich sollte es ja Bier sein, aber der

Künstler, der es imitieren sollte, scheint in der Wahl seiner Farbe doch nicht ganz vorsichtig gewesen zu sein.

Nach dem Bahn-Wilgau mit Ditz, Dillenburg, Ems, Kassen, Einbogen, Nassau, Oberhof, Gerborn, Weisburg, Sachenburg, Limburg und Holzheim rückt der Gesangs-Verein „Cäcilia“ und der „Kathol. Männerverein“ heran, nach dem Unter-Roselgau mit Dietrichsheim, Farsfeld, Krenznach und Ingelheim der Gesangs-Verein „Silba“ und der „Kathol. Kaufmännische Verein“ und nach dem Main-Taunusgau mit Bodenheim, Griesheim, Cronberg, Hausen, Heidesheim, Höchst, Niederrad, Oberca, Oberursel, Soden, Wübel, Bonames, Obererlenbach, Homburg, Kirdorf, Edenheim, Rödelsheim, Ginnheim und Schwanheim abermals Mitglieder des Rädervereins Wiesbaden, um jetzt eine pikante Wingergruppe zu bringen.

Die 8. Abtheilung, Mittel-Roselgau mit Draubach, Frauhausen und Erics, Mittel-Taunusgau mit Biersdorf, Jöhlen, Koppenheim, Iggel, Biedersdorf, Wallau, Sonnenberg, Auringen, Bredenheim, Esch und Kollheim, Unter-Roselgau mit Prheim, Coblenz, Metternich, Oberhahnstein, und Kar-Wau mit Dornborn, Birlenbach, Niederneisen, Flacht und Camberg wird durchbrochen von dem Gesangs-Verein „Hilaria“, dem „Jünger-Verein“, dem „Kathol. Sängerkor“, den Gesellschaften „Gemüthlichkeit“, „Söhnegrün“ u. dem Dilettanten-Verein „Urania“ und beendet von der „Martha-Gruppe“, die eine Kappensfahrt arrangiert. Die 9. und letzte Abtheilung leitet die Radschriege des hiesigen Turnvereins ein. Dann folgen in einem Wagen die 3 noch lebenden Gründer des Turnvereins (gegr. 1846), die Herren Christ. Gaaß, Bäckermeister Georg Machenheimer und Rentier Chr. Kunz. Und nun der Turnverein, der Männer-Turnverein und die Turnerschaft.

Mit wehenden Fahnen, mit klingendem Spiel, so zog der Zug vorbei unter den Gut Heilrufen der Zuschauer immer wieder Neues und Fesselndes bietend. Wenn wir einiges noch besonders erwähnen sollen, so müßten dies einzelne zerstreute Fahnen von 48 sein, so die von Niederrad und Schwanheim, dann der elegante Aufmarsch des hiesigen Fechtclubs, das Schild der Binger das mit frischem Neblaub und Trauben behangen war, die Kreuznacher in ihren blendend weißen Anzügen, ein alter Herr mit der reinsten Zahnphysiognomie und endlich unsere Turner, die Kleinen in den hübschen leichten Turnanzügen, die Großen in dem netten Braun. Und dann verdient noch besonders die Ordnung hervorgehoben zu werden. Konnte doch das ganze große Menschenbild fast ohne nennenswerthe Störung an unseren Augen vorüberziehen.

Auf dem Festplatze

trubelt's durcheinander. Die Sonne ist machtvoll hervorgetreten und heizt ein. Blendend liegt sie auf dem Festplatze, blüht den Menschenkindern lüftig in die Augen, so daß gar bald die Sonnenschirme ihre Herrschaft antreten. Die Festhalle wieder gefüllt, die Bierhallen desgleichen, der Tanzboden belagert und auf dem Festplatze kein Durchkommen. Helle Gewandungen meist, einzelnes Blau, meist mit hübschem Aufschnitt; Jagdweiden Turnerrinnen in blauen Matrosenkostümen und dann die verschiedenen Trachten des Festzuges. Sollte zwar um 3 Uhr bereits der Aufmarsch zu den allgemeinen Stabübungen erfolgen. Aber es wird viert, ehe sich etwa 1280 — auch diese Ziffer ist bei ähnlichen Festen bei den Stabübungen noch nicht erreicht worden — endlich aufgestellt haben und der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Oberlehrer Spamer, auf der Tribüne erscheinen kann, um die Turner zu begrüßen: „Ich habe die Ehre, so etwa fünf er aus, die Kerntuppe der großen Festversammlung die diesen Platz erfüllt, in Ihnen zu begrüßen und heiße Sie herzlich willkommen namens der Bürgererschaft und der Stadt, die sich endlich bemüht hat, sie würdig zu empfangen. Wir sind uns wohl bewußt, daß nicht Alles so geworden, wie wir es gewünscht haben, hoffen jedoch, daß Sie mit uns zufrieden sein werden. Das Wetter begünstigt uns diesmal besser, als es vor 8 Tagen gethan hat und so ist denn alle Aussicht vorhanden, daß das Fest auch zu gutem Ende geführt wird. Ihre Übungen sollen uns den Beweis bringen, daß die Turnerschaft nicht stehen geblieben ist. Auch der heutige Tag soll Neues bringen, soll zeigen, ob sich dieses Neue mit den Zielen der Turnerei verträgt. Und wenn vielleicht auch Manches in technischer Hinsicht nicht befriedigen sollte, so schlagen wir um so höher an den moralischen Werth, daß Sie alle nämlich sich einem großen Ganzen unterordnen. Und wenn noch eins Ihnen besonders freudig den Willkommengruß bieten läßt, so ist es das, daß Sie echt deutsch fühlen, daß die Turnerschaft, früher verachtet, heute wieder vollumfänglich erblüht und daß sie deutsch bleibt. Darauf ein fröhlich „Gut Heil“.

Das „Gut Heil“ verklingt, der Kreisturnwart, Herr Frig Heidecker-Wiesbaden, dem die turnerische Leitung des Festes obliegt, steht an der Kommandoglocke. Herr W. in d. H. a. h. e. n. b. u. r. g. macht den Borturner für die nun folgenden Stabübungen, die mit Kniebeuge und Ausfall nach links und rechts, dann mit Wundschubbege u. und schließlich mit Ausfall, Kniefall und Wendung nach links und rechts vorgeführt werden und zwar zunächst nach Kommando und dann nach dem von der Kapelle unserer 80er repräsentierten Finnischen Reitermarsch. Es hat einen eigenartigen Anblick; Turner, soweit man sonst blickte, umsäumt von Menschenmassen, die wieder übertrag von dem duftenden Eichengrün, und diese tausend Turner auf ein Zeichen alle dieselbe Bewegung machend. Kleine Entgleisungen kamen ja vor, aber so genau darf man's bei der Masse nicht nehmen.

Nachdem denn das Wettturnen fortgesetzt, produzierten sich die Damenriege — insges. 59 Damen — in der Halle am Barren und draußen in Freiübungen und wurden naturgemäß eines ganz besonderen Interesses gewürdigt. Nach 6 Uhr begannen die Turnspiele, die bis zur Dämmerung dauerten.

Die Preisvertheilung.

Das Turnen des ersten Tages ist beendet, der Trubel nähert sich seinem Höhepunkte, das Menschengetriebe wird immer toller, die Zuschauer werden immer heiferer und die Ungebuld ob der Sieger immer größer. Aber die Geduld der Wartenden wird auf eine sehr harte Probe gestellt. Zwar singt noch der M. G. S. „Concordia“ unter der Leitung des Rgl. Musikdirektors Herrn Jul. Vertling, um eine Abwechslung in das Militärcorps zu bringen, die Chöre „Maienacht“ von Seibert, „Waldruf“ von Schaub, „Die drei Wälder“ von Schiffer, „Wein, Weib und Gesang“, Walzer mit Orchesterbegleitung von Joh. Strauß, und, da sich nach diesen Liedern der Weisfall kaum legen will, noch „Jecherluch“ von Vertling, aber die Zeit ist noch immer nicht ausgefüllt damit, Manche verlieren sich denn auch schon langsam, allmählich verlöschen draußen einzelne Lichter, am Himmel sind voll und klar die Sterne ausgezogen — nun, es wurde 12 Uhr, Mitternacht, als Herr Heidecker die Resultate unter freies erneuten „Gut Heil“-Rufen mittheilen konnte. Sie stellen sich wie folgt:

A. Vereinswettturnen. 1. Klasse. (Diplom und Kranz mit Schleife.) 1. Männerturnverein Wiesbaden mit 49, 2. Turngemeinde Bornheim mit 40, 3. Turnerschaft Offenbach mit 37, 4. Turnverein Mainz mit 32, 5. E. S. Offenbach mit 25, 6. Turngem. Worms mit 25 und 7. Turnverein Reuwig mit 17 Theilnehmern. — 2. Klasse. (Diplom und Kranz ohne Schleife.) 1. Wiesbad. Turnerschaft, mit 52, 2. Darmstädter Turnerschaft

mit 35, 3. Frankfurter Turn- und Fechtclub mit 32, 4. Griesheimer Turngem. mit 31, 5. Hanauer Turngem. mit 27, 6. Homburger T.-B. mit 24, 7. Kitzbühler Turn- u. Fechtclub mit 19, 8. Heiligenwalder T.-B. mit 17, 9. Elstfelder T.-B. mit 16, 10. Bürgeler T.-B. mit 15, 11. Coblenzer T.-B. mit 15, 12. Sonnenberger T.-B. mit 14, 13. Radesheimer T.-B. mit 14, 14. Malsheimer T.-B. mit 13, 15. Biebricher T.-B. mit 13, 16. Winkler Turngem. mit 13, 17. Giesener T.-B. mit 13, 18. Schiersteiner T.-B. mit 13, 19. Giesener T.-B. mit 13, 20. Kreuznacher T.-B. mit 13, 21. Coblenzer T.-B. mit 13, 22. Biebricher T.-B. mit 12, 23. Hanauer T.-B. mit 12, 24. Erbenheimer T.-B. mit 12, 25. Weiburger T.-B. mit 11, 26. Niederwallauer T.-B. mit 11 und 27. Kappenhauer T.-B. mit 10 Teilnehmern. — 3. Klasse. (Diplom.) 1. Wiesb. Turnverein mit 33, 2. Gonsenheimer T.-B. mit 27, 3. Biebricher T.-B. mit 26, 4. Sachsenhauser T.-B. mit 26, 5. Hedderheimer T.-B. mit 26, 6. Coblenzer Turn- und Fechtverein mit 17, 7. Rastatter T.-B. mit 16, 8. Oberhader Turn- und Fechtclub mit 16, 9. Kreuznacher Männerturn- u. Fechtclub mit 13, 10. Daubornener T.-B. mit 13, 11. Offenbacher T.-B. mit 13, 12. Heusenstammer T.-B. mit 12, 13. Reuther T.-B. mit 11, 14. Soderer Turngef. mit 11 und 15. Bornheimer Turngef. mit 7 Teilnehmern.

B. Musterkriegen. Red und Barren: St. Johann Turn- u. Fechtclub 21½ P. — Red: 1. Böllingen T.-B. 27½ P. 2. Wehlar T.-B. 24½ P. 3. Sachsenhauser T.-B. 23½ P. 4. Frankfurter T.-B. 23½ P. 5. Soarbrücken und St. Johann Männer-Turn- u. Fechtclub 22½ P. 6. Amöneburg T.-B. 22½ P. 7. Dillenburg T.-B. 21½ P. 8. Mainz T.-B. 20½ P. und 9. Biebricher T.-B. 19½ P. — Barren: 1. Biebricher T.-B. 23½ P. 2. Limburg T.-B. 23½ P. 3. Marburg T.-B. 22½ P. 4. Homburg „Vorwärts“ 21½ P. 5. Melsheimer T.-B. 21 P. und 6. Niederrad T.-B. 20½ P. — Barren: 1. Melsheimer T.-B. 27½ P. 2. Trier T.-B. 26½ P. 3. Kreuznacher Turn- und Fechtverein 25 P. 4. Gau-Algesheim „Eintracht“ 24½ P. 5. Frankfurter T.-B. 24½ P. 6. Vallendar T.-B. 24 P. 7. Dillenburg T.-B. 23½ P. 8. Gießen T.-B. 23½ P. 9. Weisenheim M.-T.-B. 23½ P. 10. Oberlahnstein T.-B. 23½ P. 11. Frauenstein T.-B. 22½ P. 12. Dornstadt T.-B. 21½ P. 13. Herborn T.-B. 21 P. 14. Wallertheim T.-B. 21 P. 15. Oberursel T.-B. 20½ P. 16. Hedderdorf T.-B. 19½ P. 17. Niederlahnstein T.-B. 19½ P. 18. Burgbad T.-B. 19½ P. 19. Rimbach Turnerschaft 19½ P. 20. Malsbach T.-B. 19½ P. und 21. Farsfeld T.-B. 19 P.

Fechtkriegen: Männer-Turn- u. Fechtclub 24 P. Turnverein Wiesbaden 20½ P. und Mainzer Turn- u. Fechtclub 19½ P.

Das Ergebnis der Wettspiele war folgendes: Fußball T.-B. „Vorwärts“ Biebrich gegen den Biebricher T.-B. einen unentschiedenen Kampf. — Die Hanauer Turngem. siegt gegen den akademischen Turn- u. Fechtclub. — Der akad. Turn- u. Fechtclub siegt gegen die Frankfurter Turn- u. Fechtclub. — Der akad. Turn- u. Fechtclub siegt gegen den T.-B. Groß-Gerau und der Frankfurter T.-B. gegen den T.-B. „Vorwärts“ Biebrich.

Statistisches und Anderes.

An der Tageskasse sind gestern 8250 M. gelöst worden, insgesamt dürften 18–20000 Personen auf dem Festplatze gewesen sein. Verzapft wurden 250 Hl. Bier, 10 Hl. Wein in der Schoppenhalle und in der Festhalle wurden für Wein 6500 M. vereinnahmt. 2250 Turner sind in Massen, 350 in Privatquartieren untergebracht. Unfälle wurden im Ganzen 29 bei der Sanitätsabtheilung angemeldet, meist jedoch aus leichten Ohnmachtsanfällen bestehend.

In der Nähe der Baustelle wurde ein Vädgerhölzchen, Namens Michael, der in Festung verheiligt, vom Hitzschlage getroffen. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Sonntag. — — — mußte die Feuerwache auf dem Festplatze ein in der Feuerwache in der Nähe der Festung Feuer löschen. Natürlich haben auch Taschendiebe ihr Unwesen getrieben, namentlich an den Bahnhöfen und selbst in den Zügen, so daß — wie unser Correspondent meint — einige Fahrgäste nicht mehr in die Lage waren, das Turnfest mitzumachen.

Die Kurverwaltung hatte anlässlich des Turnfestes ein Gartenfest arrangiert, dessen Höhepunkt neben Doppelkonzert ein großes Feuerwerk bildete, das u. a. M. Wiesbaden anno 1646 zeigte. Das Fest war trotz der Hitze „unter den Fichten“ zahlreich besucht.

2. Tag.

„Heut' wird's heiß.“ Das war der übliche Morgengruß, als man sich schon wieder in aller Frühe auf dem Festplatze traf, wo nach 7 Uhr das Einzelwettturnen begann. An demselben beteiligten sich etwa 500 Turner. Seit 10 Uhr war Früh-Concert.

Nach dem Beispiele des Deutschen Turnfestes in Hamburg wird heute Nachmittag von 4–6 Uhr ein Sonderwettturnen stattfinden, bestehend in Stabweitsprung, Sturmhochsprung und Schleuderball. Daran schließt sich Turnen der Alters- und Jugendturner an.

Soeben, 2 Uhr, begann

das Festmahl

mit einer Teilnehmerzahl von etwa 400 Personen. Das Menu ist folgendes: Königin-Suppe. Schmorbraten nach Turnerart. Rheinsalm mit Delikatessen. Gansbraten mit eingelegten Früchten und Salat. Gefrorenes. Käse und Butter. Den Toast auf die Turnerschaft brachte Herr Oberlehrer Spamer, den auf die Damen Herr Simon Hess in folgenden Versen aus:

„Den edlen Frauen soll Dein Hoch erklingen!“
So lautete das Feldgeschrei für mich!
Und da ich immer huld'ge gern dem Schönen,
Was' ich's nach Turnerart: Froh! Fromm! Frei! Feisch!

Euch Frauen soll mein Toast drum heute gelten!
Euch, dem er stets in erster Reih' gebührt!
Euch, die Ihr herrschet doch in allen Werten!
Euch, die Ihr uns am Gängelbunde führt!

Was war der Turner ohne Euch, Ihr Frauen?
Ihr macht den Turner erst zum rechten Mann!
Nicht er zum Kampf und kann vorher Euch schauen,
Dann zeigt im Wettkampf er uns, was er kann!

Um Dir, o holde Jungfrau zu gefallen
Beut unser Jüngling seine ganze Kraft
Beim edlen Kampfspiel in den Turnhallen
Durchglüht für Dich in edler Leidenschaft!

So seid auch heut Ihr unfres Festes Jirde!
Es fällt mit Stolz sich jedes Turners Brust,
Dass Euer Herz Euch heute zu uns fähret,
Um zu erhöhen unsere Turnerkunst!

Paß — Turner — dafür unseren Frauen danken!
Kuß mit mir aus mit echter Turners Macht
Wenn auch vom Ruf dort ein'ge Bretter wanken!
Den Frauen sei jetzt ein: „Gut Heil“ gebracht!

Heute Morgen führte der Turner Schieler aus Frankfurt bei den Übungen und verletzte sich ziemlich schwer am Knie. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

r. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf heute Morgen 8.17 Uhr mit der Taunusbahn hier ein und legte nach kurzem Aufenthalt Nachmittags seine Reise fort.

* Fremdenfrequenz. Die Gesamtfrequenz betrug nach dem amt. Vadeblatt am gestrigen Tage infolge eines Zugzuges in letzter Woche von 3232 Personen 89414. Das Vorjahr verzeichnete um diese Zeit 87599 Personen.

* Das hiesige Landgerichts-Gefängnis beherbergte am letzten Samstag im Ganzen 228 Straf- und Untersuchungsgefangene, 209 Männer und 29 Frauen resp. Mädchen.

b. Eine geschmackvolle Dekoration anlässlich des Turnfestes hat die bekannte Schuhwarenfirma Cour. T. & Co., Langgasse 33, in ihren 4 großen Schaufenstern hergerichtet. Die nachstehenden Farben, „Orange und Blau“, leuchten uns überall entgegen. In dem mittleren Erker das Bild des gesamten Personals der Fabrik in Burg bei Magdeburg und rings umher in hübscher Gruppierung alle möglichen Sorten Schuhe, Stiefel, Kinderschuhe, Turnschuhe etc. etc. von der feinsten Sorte bis zur gewöhnlichsten Nagelware. Man weiß wirklich nicht, ob man mehr die Reichhaltigkeit der Ausstellung oder das geschmackvolle Arrangement bewundern soll, weshalb wir nicht verfehlen wollen, besonders darauf aufmerksam zu machen.

* Der Männergesangsverein „Friede“ von hier hat bei dem gestern in Reivied stattgehabten Gelangwettbewerb unter Konkurrenz mit 7 anderen Vereinen in Klasse B den ersten Preis errungen.

* Fohlenweide. Die Pferde- und Fohlenweide für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden hat — wie wir bereits früher berichtet — auf der sog. Reiterbergau bei Biebrich (Zusatz im Rhein) eine Fohlenweide gepachtet. Die Einrichtungsarbeiten (Bau eines Fohlenstalles usw.) sind nunmehr soweit beendet, daß die Eröffnung der Weide auf Donnerstag, 17. d. M. festgesetzt werden konnte. Wir geben diesen Termin bekannt mit dem gleichzeitigen Bemerkens, daß auch Pferde und Fohlen von Nichtmitgliedern eingelassen werden dürfen. Willkürungen sind an Herrn Thierarzt G. Müller in Biebrich zu richten.

* Vorfass und Neue. Freitag Abend gegen 7 Uhr lief ein etwa 17-jähriges Mädchen von hier in der Nähe des Ochsenbades in den Rhein. Als es ungefähr bis zu den Hüften im Wasser stand, mußte es ihm doch wohl Leid geworden sein, so früh schon von der Erde scheiden zu wollen, denn es ließ sich willenlos herabsinken und fortbringen. Man brachte es zunächst zur Polizeistation in Biebrich, von wo es später durch Verwandte abgeholt wurde.

* Leichenführung. Die Leiche des bei Biebrich ertrunkenen Schröder ist, wie man aus Schierstein schreibt, daselbst am Freitag gelandet worden.

* Entsprungen. Heute morgen um 11½ Uhr ist aus dem hiesigen Polizeigefängnis ein Gefangener entsprungen. Derselbe wurde auf dem Schulberge von 4 Schupreuten eingeholt und trotz seines Widerstandes wieder in dasselbe Gefängnis gebracht.

* Agnosziert. Die Dame, welche jüngst durch Ertrinken im Rurhaus-Weiher ihrem Leben freiwillig ein Ziel setzte, ist als die Frau des Lehrers Pr. an einer hiesigen höheren Lehranstalt agnosziert worden. Das Motiv für ihre That ist in dem Verlust eines Kindes durch Tod zu suchen.

Aus aller Welt.

— Aus dem Anzeigenthelle. Im „Sphex“ Kreisblatt lesen wir folgende Anzeige: „Theile Jedem hierdurch mit, daß ich mich von nun an bessern und einen Jeden in Ruhe lassen will. Haussohn Heinrich Wente, Melchiorshausen.“ — Da wird man ja ordentlich neugierig, zu erfahren, was Heinrich, der Haussohn verbrochen hat. — Ein reuevoller Ehemann veröffentlicht im Ruderaderer Lokalblatt nachstehende Anzeige: „Bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnissnahme, daß die zwischen meiner Ehefrau und mir bestandenen Zwistigkeiten beigelegt sind und ich fortan mit ihr in geordneten Verhältnissen zusammenlebe.“

— Ein entdeckter Helldenarsteller. Für das deutsche Volkstheater in Wien wurde jüngst der Bauernspieler Joseph Reith verpflichtet. Dieses kleine Ereignis hat eine interessante Vorgeschichte. Im vorigen Sommer glaubte Frau v. Singer — die einstmalige Elise Bach vom Karlsruher Theater in Wien — die Reith wiederholt am Schlierseer Bauerntheater spielen sah, in dem jungen Bauern ein starkes, schauspielerisches Talent zu entdecken. Sie selbst wurde seine Meisterin und meinte bei dem Schlierseer ein reiches Talent für das Klassische zu Tage gefördert zu haben. Reith war riesig fleißig, Frau v. Singer setzte sozusagen den Unterrißbrieflich fort, als die Schlierseer Wien verließen, und nahm ihn wieder mündlich auf, als sie dieses Jahr wieder kamen. Frau v. Singer setzte sich nun mit Meister Strakosch in Verbindung und bat ihn, ihm das von ihr entdeckte Talent vorstellen zu dürfen. Strakosch lud sie zu einem Besuch ein, sah sie aber groß an, als sie den jungen Bauernburischen vorstellte. Da er aber nun einmal da war, forderte ihn Strakosch auf, ganz ungeniert loszulegen. Reith spielte ihm den Melchior, den Mortimer und den Grafen von Esfer vor. Meister Strakosch hörte und hörte pachte sodann den Bauernburischen in einen Wagen und fuhr mit ihm zum Herrn Direktor Bukovics. Hier mußte Reith noch einmal loslegen und am nächsten Tage war er als Helldenarsteller für das deutsche Volkstheater verpflichtet.

— Ein Ehescheidungsfall. In den Annalen der Gerichtshöfe für Ehescheidung dürfte selten ein roman-tischerer Fall vorgekommen sein als der des Kapitäns Adams, der in London eben zur Entscheidung gelangt. Kapitän Adams wurde im Jahre 1894 von einer Bekannten ersucht, einer Wittve aus ihrer Verwandtschaft, die vor dem Bankrott flüchte und nur durch eine formelle Heirath aus ihren Nothen befreit werden wollte, durch eine Heirath aus Gütergütigkeit

aufzuhelfen. Kapitän Adams entschloß sich, trotzdem er die Frau — es war die Stiefschwester seiner Bekannten — nie vorher gesehen hatte, die Bitte zu erfüllen. Zwei Tage nach der Hochzeit reiste er allein nach Indien. Auf der Reise erhielt er einen Brief seiner Frau mit der Anfrage, ob sie zu ihm kommen sollte. Er schrieb, daß nach den früheren Abmachungen davon keine Rede sein könnte. Kurze Zeit darauf erhielt der Vorgesetzte Adams einen Brief von dem Bruder der Frau — einem Offizier der englischen Armee —, in dem Adams beschuldigt wurde, seine Frau treulos verlassen zu haben. Der Kapitän wußte sich durch offene Darlegung der besonderen Voraussetzungen seiner Heirath völlig zu rechtfertigen. 1897 kehrte Adams nach England zurück und machte die Entdeckung, daß seine ihm formell angetraute Frau einen Lebenswandel führe, der ihm eine Ehescheidung wünschenswerth erscheinen ließ. Durch eine abermalige Reise nach Indien wurde die Scheidung verzögert. Erst nach der Rückkehr von dieser Reise unternahm Adams die zur Scheidung nötigen Schritte. Der Richter gab dem Begehren des Kapitäns Adams Folge und bemerkte, daß sei eine der sonderbarsten Ehescheidungsge-schichten, über die je ein Gerichtshof zu entscheiden hatte.

— Von einer originellen Justiz wissen verschiedene Blätter aus Landsburg (Westpreußen) zu berichten. Dort hatte eine Frau Holz gestohlen und sollte dafür 120 M. Strafe zahlen oder einen Tag Haft verbüßen. Zahlung erfolgte nicht und die Zwangsvollstreckung fiel fruchtlos aus. Daher mußte die Frau dem Gericht vorgeführt werden, da sie nicht gutwillig ging. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, die Frau — es war seine eigene — zur Abbüßung der Strafe vorzuführen. Dies geschah. Dafür ließ sich der Mann 150 M. Transportkosten zahlen; von diesem Betrage zahlte er nun jene 120 M., so daß ihm noch 30 Pfennig übrig blieben.

— Züchtung von Pestbacillen. In der Heidelberger heilanstalt des Universitätsprofessors Raspalet in Prag, die sich in einem dicht bewohnten Hause befindet, werden nach der Meldung czechischer Blätter Bacillen der indischen Pest gezüchtet. Ein mit Bacillen inficirter Kater sei im Hause herumgelaufen und Kinder hätten mit ihm gespielt. Diese Meldungen rufen einiges Aufsehen hervor. Es wurde sofort strengste Untersuchung angeordnet.

— Kriegergräber und Schmückung bei Reiz. Die diesjährige allgemeine Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler bei Reiz findet am 13. August auf der Ostseite und am 15. August auf der Westseite statt. Anschließend an die Schmückung findet am 15. August, wie alljährlich, die Gedenkfeier für die Gefallenen in der Schlacht bei Gravelotte statt.

— Der cigaretteneidige Stationsvorstand. Auf dem Bahnhof zu Brzegina befindet sich unter anderen Automaten auch ein solcher, an welchem sich der fort-reisende passionirter Raucher, wenn ihm einmal der Tabak ausgegangen ist, mit Cigaretten versehen kann. Es muß eine besonders gute Sorte sein, welche man dort — drei Stück für nur 10 Pfg. — erhält; denn an bewußtem Cigarettenautomaten befindet sich seit einigen Tagen ein mit amtlichem Stempel versehenes Schildchen folgenden Inhalts:

Von heute ab können diesem Automaten Cigaretten entnommen werden. Dieselben sind rauchbar. Der Stationsvorstand.

Wenn die Cigaretten keinen Zug haben, zieht überhaupt nichts mehr.

Handel und Verkehr.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	
	vom 13. Aug. 1899	
Oester. Credit-Action	244.10	243.80
Disconto-Commandit-Anth.	196.40	196 1/2
Berliner Handelsgesellschaft	171.—	170.80
Dresdner Bank	166.—	166.—
Deutsche Bank	208.—	208.20
Darmstädter Bank	151.—	151.—
Oester. Staatsbahn	150 1/2	150.80
Lombarden	33.30	33.30
Harpener	200 1/2	200.10
Hibernia	16 1/2	216.20
Gelsenkirchener	200 1/2	203.20
Bochumer	267.40	267.10
Laurahütte	266.—	265.40

Tendenz: schwächer.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 14. August. Nach dem Kleinen Journal soll auf die zweite Lesung der Kanal-Vorlage, welche voraussichtlich 3 Tage in Anspruch nehmen wird, unmittelbar die dritte Lesung folgen. Dieselbe dürfte am 21. und 22. d. M. durchgeführt werden, sobald es nicht ausgeschlossen ist, daß der Herrenhaus vielleicht am 23. d. M. seine Beratungen mit der Verhandlung der Kanal-Vorlage wieder aufnehmen kann. Der Senat meint, in dem Umstande, daß die Regierung die ursprüngliche Absicht, zwischen die zweite und dritte Lesung der Vorlage über das Kommunal-Wahlrecht einzuschleiben, fallen gelassen hat, liegt ein neuer Beweis dafür, wie erheblich die Chancen der Kanal-Vorlage seither sich gebessert haben müssen. — Der Kaiser ist gestern Nachmittag wieder in Wilhelm-

Sezungspreis:
Jahres 50 Bfg. bei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 Bfg. extra. Beilagen.
Einzel: 2 Bfg. Beilagen 1 Bfg.
Anzeigen: 2 Bfg. 30; Drucker: 1 Bfg. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Anzeigen.
Die 5spaltige Zeile über deren Raum 10 Bfg.
für auswärts 15 Bfg. Bei mehrmaliger Aufnahme halber
Rabatte: 20 Bfg. für auswärts 30 Bfg.
Exposition: 2 Bfg. 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauern.
Neueste Nachrichten. Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau
und im ganzen Lande steht er nachweisbar die größte Auflage aller
Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 189.

Dienstag, den 15. August 1899.

XIV. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Hausfrier **Emil Stegmann**, geboren am 1. Juni 1853 zu Giesleben, zuletzt Westrichstraße 49 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, indem dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 10. August 1899.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.
M a n g o l d.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10% Zinsen (von Mk. 2 monatlich 1 1/2% Bfg.) gibt und bei den Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhause wachsend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:

a) Anzündholz,

geschnitten und fein gepalten per Centner Mk. 2.—

b) Buchenholz,

geschnitten und grob gepalten per Centner Mk. 1.50

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Donnerstags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 2—6 Uhr entgegengenommen.

Die Stelle eines **Bauaufsehers** bei dem hiesigen Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau, ist zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche die theoretische und praktische Befähigung im Straßen- und Tiefbau durch Zeugnisse nachweisen können, wollen Bewerbungen unter Beifügung solcher Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis längstens zum **30. September d. J.** am Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau, einreichen.

Der Anfangsgehalt 135 Mk. pro Monat, künftige Zuzüge nicht ausgeschlossen.

Die Anstellung erfolgt auf monatliche Kündigung und ist Pensionberechtigung mit dieser Stelle vorläufig verbunden.

Bildungs-Anwärter erhalten bei gleichen Leistungen Vorzug.

Wiesbaden, den 11. August 1899.

Das Stadtbauamt:
Winter.

Fremden-Verzeichniss.

am 14. August 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler. Riemens, Dr. m. Fam. Oehlschläger, Fbkt. Bürkle, Fr. Lauth m. Fr. Zindler, Verw. m. Fr. Grossmann m. Fr. Müller, Buchhldr. Müller, Kfm. Brüggemann, Kfm. Ladell, Kfm. Hauser, Kfm. Sachs, Fr. Sachs, Fr. Ponney, Fr. Schmidt, Rent. Kullmann, Kfm. Rehorst Hotel Bellevue. Bender, Dr. med. Müller, Fr.	Hotel zum Hahn. Schwarze Breermann, Fr. Papenberg Breimann Schwarze, Fr. Saenger, Kfm. Crohn, Rent. Engelmann m. Fr. Hotel Hapfel. Witte, Lehrer m. Fr. Huckert, Kfm. Ewald, Rechtsanw. Lührs, Kfm. Lindenbaum, Kfm. m. Fr.	Hotel zum Hahn. Schwarze Breermann, Fr. Papenberg Breimann Schwarze, Fr. Saenger, Kfm. Crohn, Rent. Engelmann m. Fr. Hotel Hapfel. Witte, Lehrer m. Fr. Huckert, Kfm. Ewald, Rechtsanw. Lührs, Kfm. Lindenbaum, Kfm. m. Fr.	Hotel zum Hahn. Schwarze Breermann, Fr. Papenberg Breimann Schwarze, Fr. Saenger, Kfm. Crohn, Rent. Engelmann m. Fr. Hotel Hapfel. Witte, Lehrer m. Fr. Huckert, Kfm. Ewald, Rechtsanw. Lührs, Kfm. Lindenbaum, Kfm. m. Fr.	Hotel zum Hahn. Schwarze Breermann, Fr. Papenberg Breimann Schwarze, Fr. Saenger, Kfm. Crohn, Rent. Engelmann m. Fr. Hotel Hapfel. Witte, Lehrer m. Fr. Huckert, Kfm. Ewald, Rechtsanw. Lührs, Kfm. Lindenbaum, Kfm. m. Fr.
--	---	---	---	---

Möller jr., Referendar von Linderen, Referendar Alblasserdam Schwarzer Beck. Gowdy, Gen.-Consul m. Fam. Paris Schmidt, Rechtsanw. Dr. m. Fr. Luxemburg Herz, Fr. Huisberg, Fr. Schmidt, Stadtrath m. Fr. Höxter Rothenberg, Kfm. m. Fr. Bielefeld Trapp, Kgl. Eisenbahn-Dir. Göttingen Hirschfeld, Universitätsprof. Dr. Charlottenburg Jungelausen, Frankfurt a. O. Capptuller, Fr. Berlin Müller, Kfm. Zwickau Zwei Bücks. Rasch Löw, Fr. König, Färbereibes. Thiele, Rent. Charlottenburg Goldener Brunnen. Billmann, Fr. Foster Kugler Meyer, Fr. Hotel Elmhorn. Hamer, Kfm. Dickmann m. Fr. Dehner m. Fr. Fach, Lehrer Wohlgemuth, Kfm. Pabst, Dr. med. Haas, Kfm. Neu, Kfm. Frei, Dr. Gerstung, Kfm. Holland Köhler, Kfm. Mahn, Kfm. Blumenthal, Kfm. Eisenbahn-Hotel. Vogts, Fr. Imbew, Prof. Weyens Scholtens de Jong Siegfried Aischberger, Lehrer Vegts m. Fam. Badhaus zum Engel. Rogge, Thierarzt m. Fr. Pattberg, Fr. m. Bed. Hettergott, Fr. Wiesensfeld, Fr. Brunner, Fr. Englischer Hof. Cohn, Kfm. m. Fr. Eschenbach, Gutsbes. Schwer, Kfm. Boehm, Kfm. Vermeulen Erbrprinz. Löwi, Kfm. m. Fr. Spindler Josurig, Kfm. Nolhe, Kfm. Changeno, Dr. med. Ziessdorf, Kfm. Bosse, Kfm. m. Fr. Hotel zum Hahn. Schwarze Breermann, Fr. Papenberg Breimann Schwarze, Fr. Saenger, Kfm. Crohn, Rent. Engelmann m. Fr. Hotel Hapfel. Witte, Lehrer m. Fr. Huckert, Kfm. Ewald, Rechtsanw. Lührs, Kfm. Lindenbaum, Kfm. m. Fr.	Biermann, Kfm. m. Fr. Düsseldorf Heller, Kfm. m. Br. Hausmann m. Fr. Berlin Hotel Hohenzollern. Grüder, Kfm. m. Fam. Reed, Fr. Amerika Kaiser-Bad. von Braudis, Leut. Bahh, Prof. Dr. m. Fr. Kuntze, Hauptmann a. D. m. Fam. Hombach-Baroy Simon, Fr. Rien, Kfm. Hotel Kaiserhof. Headley Ruott Shear, Fr. m. Begl. Jamear, Fr. Pelgrim, 2 Fr. Pelgrim von Bieberstein, Oberstleut. Loeb m. Fr. Loeb, Fr. Loeb von Rohrscheidt, Leut. Philipp Decoar O'Neill Leton, Fr. Hotel Karpfen. Hein, Kfm. m. Fr. Camhi, Kfm. Goldene Kette. Muth, Frau Durst, Kfm. Mannsbach, Fr. Kölnischer Hof. Liebisch, Kfm. Strauss, Frau Hoffmann, Kfm. m. T. Kusel Goldenes Kreuz. Rohn Schütze, Fr. m. Bed. Paulsen Mecklenburg-Schwerin Paulsen, Fr. Goldene Krone. Seilmann, Rechtsanw. Wolf, Kfm. m. T. Burger, Fr. m. Tocht. Sulzbürg Weisse Lilien. Teezmann m. Fr. u. Schwest. Dessau Wahe m. Frau Schmidt, Lehr. Ober-Höchstädt Meloth Röhl Wischeropp, Fran m. 2 Töcht. Magdeburg-Buckau Hotel Metropole. Ohl, Hüttendirekt. Mecker, Frau Mecker, 2 Fr. de Aznor Antaine m. Frau Unganauer, Frau Dubvis de Luchet, 2 Fr. Hotel Minerva. Hille, Pfarrer Baum, Frau m. Kind Nassauer Hof. Magne de Horn m. Fam. Mitchell m. Frau Klee Rosenwald m. Fr. Curanstalt Bad Nerenthal. Osterlind, Fr. Ellstädter, Kfm. Gerlach, Frau Nonnenhof. Neurdenberg m. Fam. Neumann, Kfm. m. Fam. Funke, Kfm. Wustelhausen, Kfm. Bachmann, Kfm. Erhard, Kfm. Wendel, Baurath Bentte, Kfm. Trevez, Kfm. Aglave, Kfm. Andersen m. Fr.	Hotel du Nord. Lifschitz, Apotheker Metger m. Frau Kerstens m. Frau Diefenthaler, Fr. m. Tocht. Pfälzer Hof. Steckel m. Frau Kemperdiek, Kfm. Schmid, Lehrer Sergmeister, Lehrer Lang, Weinb. Müller Melms, Subdirektor Schäfer, Kfm. Promenade-Hotel. Osthues, Stud. jur. Kempen m. Fam. Lefortier m. Frau Zur guten Quelle. Jaffke, m. Fr. Grandig, Kfm. m. Fam. Amend, Kfm. Quellenhof. Müller, Ingen. Kallenstein Hilge Quisisana. Ellis m. Fam. Taunay de Koning, Fr. Taunay, Dr. Plichevsky, Fr. Glott, Fr. Rhein-Hotel. Hubbard, Advokat Kracke Beyer Ruster Boyd Pautynski, Dr. de Wind m. Frau Schreiber m. Frau Bischowsky, Direktor Reuse m. Fam. Petersen m. Frau Hirschberg m. Fr. Loekland Sage Shemanday Lehndorf m. T. Schmitz, Kfm. Hoffmann m. Fr. Villerz, Exo., Fr. Baron Reymond m. Fam. Witt, Kfm. m. Fr. Milney, Dr. Reich m. Frau Ritter's Hotel garni u. Pension. Pfundt, Frau Scholpp, Kfm. Römerbad. Walch m. Mutter Troeger, Berggrath Hotel Rosa. von Blum Eindhoven m. Tocht. Wood, Frau van der Scheer, Fr. Tydeman, Fr. Weisses Ross. Schülke m. Frau Müller, Rent. Savoy-Hotel. Elias, Fr. m. Fam. Schützenhof. Gottschalk, Stud. chem. Lobeck, Rent. m. Fr. Przytulla, Kfm. Hotel Schweinsberg. Müller, Rent. m. Fr. Rosakrantz, Kfm. Pietzsch, Frau Pietzsch, Fr. m. Fam. Mammel, Architekt Mattien Pieterse m. Frau Müller, Kfm. Birkhaus, Kfm. Maus m. Tocht. Kraff, Kfm. m. Fr. Stays Hotel Spiegel. Gozanski, Frau Hepner, Frau Hepner m. Fam.	Kloppert m. Fr. Dordrecht Kloppert v. d. Woude Harlingen Hotel Tannhäuser. Hüber m. Frau Leng m. Fam. Morgenroth, Fr. m. T. Glitz, Kfm. Bohland, Kfm. Hoffschild Tromm, 2 Damen Wessel m. Fr. Costerns, Lehrer Tannus-Hotel. Schmidt, Kfm. m. Fr. Allot, Rent. Cetow, Kfm. m. Fr. Pape, Dr. med. Thomas, Fr. Powell, Fr. Loewenstein, Rent. m. F. Tesch, Kfm. m. Fr. Wermann, Prof. Dr. m. F. Stassart, Fabr. m. F. Wiedemanns, Offizier m. Fam. Bröemme, Rent. Dr. m. Fam. Wietmann, Architekt m. Fam. Prins Visper, Dr. med. m. F. Rensburg, Prof. Bachmann, Fabrikant Hemmerter, Kfm. Vollheim, Apoth. m. Fr. Tillmann, Amtsrichter Baum, Kfm. Eisner, Kfm. m. Fam. Delez, Präsident Himly, Hauptmann a. D. m. Fr. Bauer, Fr. Rent. Fohl, Frau Dr. Meas, Fabr. m. Fr. Mohr, Dr. med. m. Fr. Schroeter, Fr. Dr. Friggins, Rent. m. Fam. Hotel Union. Schaumann, Kfm. Oohn, Kfm. Hotel Victoria. Wiegrobe, Verlagsbuchhändler Schuocemans, Kfm. Baernaerts m. Fam. Brigmann, Kfm. m. Fam. Freedmann m. Fr. Geneste Williams, Rechtsanw. Swertz, Kfm. m. Fr. Thams m. Fam. Felten, Ingen. Hotel Vogel. Spangenberg, Kfm. Engelhardt m. Fr. Hillion, Dr. med. m. Fr. Hillion, W. Weiland, Kfm. Schellenberg, Fabrikant Möhling Abaer, Kfm. Niemann, Kfm. Byan, Dr. m. Fr. Castle, Fr. Grüner Wald. Grund, Kfm. Franzstoch, Kfm. Oriesann, Kfm. Pamske, Kfm. Kleekamm, Kfm. Greis, Kfm. Gartner, Kfm. Hess, Cand. med. Riese, Polizei-Kommissar m. Fr. Stoltefus m. Fr. Sommer m. Fr.
--	---	--	---



Die Wiesbadener .. Verlagsanstalt

EMIL BOMMERT

• Rotations- und Accidenz-Druckerei •

empfiehlt sich zur Herstellung von
Fachzeitschriften, politischen und unpolitischen Zeitungen,
Broschüren und Accidenzen aller Art.



In meiner leistungsfähigen
Druckerei werden folgende Zeitungen
und Wochenblätter hergestellt:

„Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtliches Organ der

Stadt Wiesbaden, (Eigener Verlag),
erscheint täglich in einer garantierten
Auflage von über 10 000 Exemplaren.

„Nassauisches ..

..... Wochenblatt“

Verlag der „Conservativen Vereinigung“,
erscheint wöchentlich in einem Umfang
von mindestens 8 Seiten.

„Die Werkstatt“, ..

Meister Conrad's Fachblatt für
Schlossereien, Schmiede, Maschinen-
Fabriken, Eisen- und Stahlwerke und
Eisenwaarenhandlungen. Erscheint
wöchentlich, 24-28 Seiten stark.

„Deutsche

... zahnärztliche

... Wochenschrift“

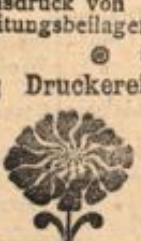
Organ des Vereinsbundes
Deutscher Zahnärzte.
Erscheint wöchentlich, 12-16 Seiten stark.

Specialität:
Rotationsdruck von
Prospecten, Zeitungsbeilagen etc.

Druckerei-Comptoir:

Marktstrasse 30,
Eingang Neugasse.

Bezirks-Telephon 199.



Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämirt: Düsseldorf 1853, München 1854,
Paris 1856, London 1862,
Cöln 1865, Dublin, Oporto 1865,
Paris 1867, Wittenberg 1869,
Altona 1874, Bremen 1874, Cöln 1875

Prämirt: Sydney 1879, Melbourne 1880,
Cien, Porto Alegre 1881,
Bordaux 1882, Amsterdam 1883,
Calcutta 1883/84, Antwerpen, Cöln 1888,
Australien 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893

Man verlange in Delicatess-Geschäften,
Restaurants, Caff's etc ausdrücklich:

Underberg-Boonekamp.

TORF- STREU

1/2 so teuer wie Strohsiren.
Arbeit- und Zeitparend.
Aufreimigend und werthvollen
Dünger erzeugend
in 1/4 und 1/2 Ballen

TORF- MULL

anstatt Sand in Vermehrungs-
beete, für Hundehöfe, Hunde-
und Geflügelhöfe, zum Be-
streuen jung. Gemüse, Spargel-
und Erdbeerbeete, zum Isoliren
von Kahlhäusern etc.
in 1/4 Ballen.

PFERDE- MELASSE- FUTTER

ohne jeden Torf-
mehl-Zusatz.

ist ein vorzügliches 100fach
bewährtes Viehfutter, besonders
für schlechte Fresser, verhindert
Kolik und ist billiger wie Hafer,
hat aber mehr Nährwerth.
Verkauf in Säcken à 75 kg.

liefert prompt in's Haus.

zu billigsten Tagespreisen.

L. Rettenmayer,

21 Rheinstraße 21.

Telephon Nr. 12.

1197

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von
Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der
Methode Berlitz lernt der Schüler **von der ersten**
Section an frei sprechen. Unterricht von 8-12
und 3-10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den
282 Director **G. Wiegand.**

Handarbeits-Unterricht

in allen nützlichen Handarbeiten: Handnähen, Plüden, Stopfen
Weiß- und Buntsticken, Maschinennähen, Wäschezuschnitten
Schneidern und Musterzeichnen ertheilt
Frau **Johanne Gohde**, Staatl. gepr. Handarbeitslehrerin 188
Melbungen werden jederzeit entgegengenommen **Röderstraße 9.**

Neue und gebrauchte

Möbel und Betten von 35 Mk. an, Polster-, Kasten- und
Rückenmöbel, einzelne Betttheile, sowie ganze bürgerliche Aus-
stattungen zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. Eigene
Tapezierer- und Schreinerwerkstätte. 1208

Selenenstraße 1.

Hoch's

Branse-Simonaden, Selters- und Sodawasser.

Seit 25 Jahren am Platze eingeführt. 2424

Comptoir: Marktstraße 23, 1.

Baurechnungen

nach gegebenen Maßen werden
gewissenhaft, schnell und billig
ausgeführt **Sellmundstraße 6, 2 links.** 3922

6 Pf. Neue Doll. Vollheringe im Dgd. billiger,

35 " Grünkern ganz, u. gemahlen 40 Pf.,

20 " Neues Sauerbrant,

Dimbeersaft pr. Pfd. 40 u. 50 Pf. 221/79

J. Schaub, Grabenstraße 3.

20 Pf. Limburger Mac.-Käse, ganz pr. Pfd. 20 Pf.

Ausverkauf

wegen Bau-Veränderung

Heinrich Martin, 1327

Herren- und Knaben-Kleider-Geschäft,

24 Michelsberg 24, vis-à-vis der Synagoge. 2597

Unterricht im Zuschneiden

und Maßnehmen sämtl. Damen- u. Kinderkleider nach anerkannt
einfacher Methode, in 8-10 Tagen erlernbar. Wiener, Engl. u.
Pariser Schnitt. Vorzügl. prakt. Unterricht. Jeden Montag neue
Schülerinnen-Aufnahme. Costüme werden zugeschnitten, sowie alle
Arten Schnittmuster zu haben bei 2481

Joh. Stein, acad. geprüfte Lehrerin,
Bahnhofstraße 6, im Adrian'schen Hause.
Eingang durchs Thor, im Hofe 2 St. 1.

MAGGI

114/139

erhöht überraschend den
Wohlgeschmack der Suppen
und zwar genügen wenige
Tropfen. Zu haben in Original-
Fläschchen von 35 Pf. an bei
F. A. Müller, Adelsheidstraße 32.

Obst- u. Weinpressen

(Kellern),

Mühlen

mit Guß- und Steintwalzen

empfiehlt

Friedrich Horne,
Biebrich. 25776

Prämirt:

Wiesbaden 1896.

Obstausstellung Biebrich 1898 (Ehrenpreis).

PATENTE etc.

schnell & gut Patentbureau.

SACK-LEIPZIG

Calcium carbid

ohne Staub, kleine Stücke.

Georg See, Römerberg 2/4.

Deutscher Phönix in Frankfurt a. M.

Gegründet 1848.

Grundcapital Mk. 9 428 580 — Reserven Mk. 5 038 239.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir die
infolge Todes unseres vieljährigen Mitarbeiters Herrn **Karl**
Specht erledigte Haupt-Agentur unserer Gesellschaft, den Kau-
leuten Herren **Wilhelm Ballmann** und **Adolf Jaeger**
in Wiesbaden übertragen haben und bitten ergeben, sich in
allen Versicherungs-Angelegenheiten an letztgenannte Herren wenden
zu wollen.

Frankfurt a. M., im Juli 1899.

Deutscher Phönix.

Die General-Agentur: Haus.

Bezugnehmend auf Vorstehendes halten wir uns zur Ent-
gegennahme von Feuerversicherungs-Anträgen bestens empfohlen
und erklären uns zu jeder Auskunft gerne bereit. 168/67

Wilhelm Ballmann, Adolf Jaeger,
Haupt-Agenten des Deutschen Phönix zu Wiesbaden
Bureau: **Wilhelmstraße 40.**
im Geschäftstotal der Firma **Karl Specht Nachf.**

Damen u. Herren

erhalten gratis und franco gegen Einsendung
von 25 Pfg. in Briefmarken eine Broschüre
zugeliefert, welche ihnen über einen patent-
amtlich geschützten und von ärzt-
lichen Autoritäten empfohlenen
hygienischen Frauenschutz die
sicherste Auskunft giebt. Gesl. An-
fragen richte man an **Sanitas** Hauptpost-
lagernd Frankfurt a. M. 1242

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsbeilegerung.

A. Leicher, Adelsheidstraße 46. 907

Während des Turnfestes speciell empfohlen. Café-Restaurant „Bürgerschützenhalle“.

Unter dem Eichen — direkt neben dem Festplatz — links von der Endstation der elektr. Bahn.

Während des Festes jeden Tag

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule in Diebrich, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.
Warme Speisen zu jeder Tageszeit zu billigen Preisen.

Specialität: Rostwürstchen mit Sauerkraut per Portion 35 Pfg.

Telephon 550.

Emil Ritter.

Marmorwerke Baldenstein, Guido Krebs,

Zweigniederlassung Wiesbaden, Schlachthausstraße 18,

Marmor-, Granit-, Syenit-, Säge-, Schleif- und Drehwerke.

Lieferung aller Arbeiten für Bau-, Möbel- und Kunstgewerbe.

Specialität: Feuersichere und sehr dauerhafte Treppenbeläge.

Bekanntmachung.

Beichleunigung
der Güterabfuhr betreffend:

Der Güterbestättereidienst der Kgl. Staatsbahn, ist durch die kürzlich getroffenen Einrichtungen derart beschleunigt, daß eine bedeutend größere Geschwindigkeit erreicht ist.

Alle Güter, die Nachts eintreffen, werden bereits früh um 1/7 Uhr geladen und binnen 3 bis 4 Stunden den Empfängern geliefert, die tagsüber eintreffenden Güter gelangen mit gleicher Schnelligkeit zur Ablieferung. Die Rollgebühren sind die ortsüblichen! Um Güter durch das bahnamtliche Rollfuhrwerk abzuführen zu erhalten, genügt eine Vollmacht, wozu Formulare gerne übersandt werden.

Die Güterbestättereidienst
der Kgl. Preuss. Staatsbahn
L. Rottenmayer,
Postexpedient.

Büreau: Rheinstraße 21.

NB. Die Firma L. R. arbeitet seit ihrer Ernennung zum bahnamtlichen Expedient behufs schnellstmöglicher Bedienung ihrer Kundschaft mit Nachtdienst in ihrem Betriebe. Sie unterhält zu gleichem Zwecke eigene Lademeister sowohl für den Versand wie für den Empfang der Güter in den Königl. Güterhallen und besitzt eine eigene Güterhalle mit Geleiseanschluss.

Echtsschwarze Damenstrümpfe,
Lederfarbige Damenstrümpfe,
Schottisch carrirte Damenstrümpfe
neueste Muster, echtfarbig.
Gute Qualitäten, Grosse Auswahl.
Billige Preise.

L. Schwenck,
9 Mühlgasse 9.
Specialität in Strumpfwaren.

Schuhe
und
Stiefel
Ieder Art officie in
großer Auswahl

zu
anerkannt
billigen Preisen.

Good year
Welt-Waare.

© Schuhwaren-Haus
E. Ohly,
Wiesbaden, Bahnhofstrasse 22.
Reparaturen werden prompt und
gut besorgt.



Wer die beste Wicse haben will, der laufe nur die preisgekrönte

Union-Wicse

in blau-weißen Dosen
Gibt rasch und mühelos schönsten Glanz.

a 5, 10 und 20 Pfg.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Für Schaufenster.

Spiegel und Erkerplatten, in allen Größen stets vorrätig,
offeriren billigst

V. Schäfer & Sohn, Glashandlung,

Telephon 521. — Dogheimerstraße 34.

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos,

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator.

Oranien-Drogerie

Robert Sauter,

Oranienstraße 50, Ecke Goethestr.,

empfiehlt

Badesalze

Mineralwässer

Verbandstoffe

Schwämme.

Fritz Meinecke
Sattlerel
Friedrichstr. 46 WIESBADEN Friedrichstr. 46
(nahe der Kaserne)
empfiehlt sein Lager in selbstgefertigten
Hand- u. Reisekoffer (Rohrplattenkoffer)
sowie sämtlicher Reiseartikel
Reparaturen prompt und billig.

? SUCHE
Sie

eine Wohnung,

so lesen Sie den „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“. Derselbe erscheint täglich und ist in Wiesbaden überall verbreitet, auch in jedem Hotel, Restaurant, Café, Cigarrenladen etc. zu haben. Der „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“ bringt stets eine übersichtliche Zusammenstellung von Wohnungen in jeder Lage der Stadt.

Wohnungs-Anzeiger.

„Familien-Pension Grandpair“.

13. Emserstrasse 13.

Vollständig renoviert. Grosser schattiger Garten. Haltestelle der elektr. Bahn. Nahe dem Walde. Bäder im Hause. Beste Referenzen. Vorzügliche Küche. 4423

Tannstrasse 44, Part., ein gut möbliertes Zimmer für 10 Mk. tägl., event. auch ohne Pension sof. zu verm. 4720

Pension „Villa Kanzenberg“, am Turpark, elegant möblierte Zimmer frei geworden. 4591

Vermiethungen.

In der Frankfurterstrasse ist eine Villa mit Pension (schon lange Jahre in Betrieb) zu verm. evtl. zu verkaufen. 4947
Näh. Blumenstrasse 6, 3.

8 Zimmer.

Hödelallee 12, 1. St., 8 Zimmer, 2 Küchen, 2 Bäder, reichl. Zubeh. oder getheilt zu 4 Zimmer auf 1. Okt. zu verm. Näh. Part. r. 4852

7 Zimmer.

Im Neubau Ecke des Kaiser Friedrich-Ring und Oranienstrasse sind hoch-elegante herrschaftliche Wohnungen von 7 und 5 Zimmern mit allem Zubeh. auf sofort zu vermieten. Näh. im Neubau und Kirchstrasse 13, 1. Stiege. 4045
Adolphstrasse 6 ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen Sonntags 11-1 Uhr u. Nachm. von 4 Uhr ab. Näh. Rheinstrasse 24, Part. 4864

Rheinstr. 65

Wohnungen, Bel-Etage, Balkon, 7 Zimmer, Badezimmer, Speisekammer, Aufzug etc., zum 1. Okt. zu verm. Einzusehen zwischen 10-12 u. 4-6 Uhr. Näh. im Hause b. Hausverwalter. 4762
Parkstrasse 22, in erster Lage Wiesbadens, ist die hocheleg. Bel-Etage von 7 Zimmern zu vermieten. Näheres daselbst oder Schwalbacherstrasse 59, 1 St. 3976

Wörthstrasse 9

(unmittelbar an der Rheinstrasse), ist die 1. und 3. Etage jede aus 7 grossen Zimmern, 2 Bädern, Kohlenheizung etc. bestehend, per 1. Oktober zu vermieten. Einzusehen von 11-12 Uhr. Näh. Moritzstrasse 14, 1. 4718

6 Zimmer.

Dogheimstrasse 18 c. freundl. Wohnung von 6 Zimmern, Küche etc. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei W. Kraft, Güterstr. Part. 4706

Kirchgasse 13.

ist eine Wohnung von 6 Zimm., Küche und allem Zubeh. auf den 1. Oktober zu verm. Ten. Daselbst wurde eine Reihe von Jahren zahntechnische Praxis betrieben. Näh. daselbst 1. Stoc. 4761

Goethestr. 2

Hochparterre-Wohnung (1500 M. pro Jahr), 6 Zimmer, Balkon, Bad, reichliches Zubeh., Spielplatz, Vorgarten, zu vermieten. Zu erfragen bei W. B. Wind, Johannestrasse 7. 4860

Herrngartenstr. 17, 2

geräumige 6 Zimmer mit Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Einzusehen täglich. Näh. Adolfs-Allee 45, Part. 4861

Emserstrasse 65

Hochparterre oder Bel-Etage, sechs Zimmer mit allem Zubeh. und Gartennutzung auf 1. Oktober zu vermieten. 4746

Kaiser Friedrich-Ring 4

nahe der Adolphstrasse, sind hochherrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern und allem Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst und Moritzstr. 12, Bel-Etage. 4858

Per 1. Oktober

Blumenstrasse 6 Wohnung, fünf Zimmer u. Zubeh., abzug. Einzusehen nur Montags, Mittwochs und Freitags von 11-1 u. 4-6 Uhr. Näh. beim Hausbesitzer 2. Stoc. 4912

5 Zimmer.

Sonnenbergerstr. 45, Bel-Etage, 5 Zimmer, Freuden- u. Badezimmer, 2 Balkone nebst Zubeh. zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. im 2. St. Sorn. von 11-1 Uhr. 4853

Seerodenstrasse 12, nahe Haltestelle der elektr. Bahn, Neubau, sind per 1. Okt., ev. früher, drei allem Comfort der Neuzeit entspr. 5-Zimmer-Wohnungen zu verm. Näh. Seerodenstrasse 16, Gartenh. Fr. Dambmann. 4833

Weissenburgstrasse 6, 1. Et., herrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. (in der Nähe elektr. Bahn nach dem Walde). Näh. daselbst. 4887

Hermannstr. 3,

1. Etage h., ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern auf den 1. Okt. zu verm. 4782

Donheimerstr. 46 c (Neubau) sind herrschaftliche Wohnungen, 5 Zimmer, Bäder, 2 Mansarden, 3 Balkone, Kohlenzug etc., mit Vor- und Hintergarten (kein Hinterhaus) auf 1. Okt., auch früher, zu verm. Näh. daselbst Part. 4815

Kirchgasse 29,

Ecke Friedrichstrasse, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh. zu vermieten. Hochherrschaftlich eingerichtet. Gas und elektr. Licht vorhanden. 4805

Wilhelm Gasser & Co.

Franz-Abstr. 3 u. 5, sind herrschaftliche Etagen von 5 Zimmern nebst Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. 5308
Näh. Schwalbacherstrasse 37, bei 2. Hess.

Emserstrasse 22,

Part., 5 Zimmer mit Zubeh. sofort oder 1. Oktober preiswerth zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stiege hoch. 4796

Adolfsallee

schöne Bel-Etage in ruhigem Hause, 5 große Zimmer, Küche, Bad, Speisek., 1 Frontzimmer, 1 Mansarde etc. zu vermieten. Näh. in der Erbd. ds. Plattes unter Nr. 4649 a. d. Erbd.

Sehr schöne Villenwohnung.

Hochpart., 5-6 Zimmer, Küche, Bad, viel Zubeh., Veranda, schöner Garten, best. gelegen, zu 1800 Mk. jährlich zu vermieten. Bei Ankauf der Villa ist der Preis incl. Steuern 1072 Mk. pro Jahr. Näh. in der Erbd. ds. Plattes unter Nr. 4648.

Stiftstrasse 21

2. Etage, je 5 Zimmer, Mansarde, Küche zu vermieten per 1. Okt. Näh. im Laden daselbst. 4696

4 Zimmer.

Gustav-Adolfstrasse 8, erste Etage, in ruh. Hause eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Cabinet und großer Küche, zwei Kellern, 2 Bäd., Kitzgebrauch des Speichers und Spielplatzes, auf 1. Okt. sehr preisw. zu vermieten. Zu erfragen Part. oder Souterrain 4676

Ecke d. Röder- u. Nerostr. sind zwei Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmern m. Balkon, Küche etc., Bezugs halber auf Oktober zu verm. Näh. bei Louis Kimmel das. 4728

Neubau

Weissenburgstrasse 6 in seiner, ruhiger u. freier Lage sind 4-Zimmer-Wohnungen, mit allem Comfort der Neuzeit entspr. eingerichtet, auf 1. Okt., event. 1. Sept., zu verm. Näh. bei Fr. Frees, Architekt, Seemannstr. 53, 2. rechts. 4896

Mauritiusstrasse 10, 2. St., eine Wohnung, 4 große Zimmer und Küche, mit Balkon u. Bad, nebst Zubeh., auf 1. Okt. oder Januar zu verm. Näh. im 1. St. bei Heidecker. 4891

Bachmeyerstr. 14

(Villa Cos), Hochpart.-Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, 1 Zim. im Souterrain, 2 Bäd., Gartenabth., per 1. Okt. zu verm. (Haltestelle der elektr. Bahn.) 5577

Karlstrasse 29

eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. Zur Einsicht von 9-11 und 3-4 Uhr mit Ausnahme Sonntags. Näheres Zahnstrasse 8, Part. 4761

Häufige gesunde Wohnung, 3-4 oder 7 Zimmer, abgeschl., in sonnig-ruhm. Höhenlage, mit oder ohne Garten, nahe Straßenbahn. Näh. Expedition. 5349

Dogheimstrasse 26

Mittelbau 2. St., ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. das. bei Fr. G. 4807

Vor Sonnenberg,

schön in. Küche nebst Abfluß im 1. St. billig zu verm. Näh. im Laden Waldstrasse 4. 5624

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit Zubeh., im neuem Hause im Centrum der Stadt, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Mauritiusstr. 8, 1. St. 4815

Oranienstr. 49

Bel-Etage, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, 2 Kell., 2 Mansarden, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Part. das. 4726

Adelheidstr. 35

4 Zimmer, Cabinet, Balkon u. Zubeh. an ruhige Leute a. 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. 4848

Delaspestrasse, Ecke Museumstr., Centralhotel, 2. St., 4 Zimmer, 2 Eckerbalkone, Küche, Badezimmer etc. sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. bei J. u. F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10. 4925

Vorkstrasse 4

Wohnung im 2. Stoc. 4 Zim., Balkon, Küche u. Zubeh., per 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung 11-1 u. 3-5 Uhr. Näheres Part. 4934

Mittel-Wohnung.

Hirschgraben 6, 1, eine febl. 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. und Altan auf 1. Okt. zu verm. Näh. 1. St. 4721

Kaiser-Friedrich-Ring 20, 3. Et. 3 schöne Zimmer, Balkon, Küche und Zubeh. auf gleich zu vermieten. Einzuseh. v. 4-6 Uhr. Näh. Goethestr. 8, Part. 4848

Seerodenstrasse 16, Gartenhaus, sind 3-Zimmer-Wohnungen mit Zubeh., gleich, ev. 1. Okt., zu verm. Näh. daselbst. 4884

In der Villa „Westfalia“ (Viebrich), Wiesb. Allee 8, ist die Parterre-Wohnung, 3 Zimmer und Zubeh., nebst groß. Garten, für 700 Mk. auf gleich od. später zu verm. Näh. das. 4854

Adelheidstr. 35,

Seitenbau Part., 3 Zimmer, Küche u. Keller an ruhige Leute a. 1. Okt. zu vermieten. Näh. 2. St. im Vorderhaus. 4819

Blatterstrasse 4

Ecke Philippstrasse, ist eine schöne Parterrewohnung v. 3 Zimmern, Küche und allem Zubeh., kleiner Garten, auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst im 2. Stoc oder Regergasse 16 b. H. W. 4682

Riehlstrasse 8

Bord. 1. Etage, schöne 3-Zim.-Wohnung, 1 oder 2 Mansarden und sonst. Zubeh. (Gasleitung für Kochzweck), Sinter- oder Gartengrund, 1. Etage, schöne Wohnung, 3 Zimmer und nsth. Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst Vorder-Part. 4821

Schulberg 15

Bord. 3. Etage, 3 Zimmer, Küche, und Mansarde zu verm. 4737

Dogheim,

Neubau G. H. Wühlgasse, Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., sowie 1 Baden sofort zu vermieten. Näheres Wiesbaden, Dogheimstrasse 26, bei F. Fuss. 4064

Steingasse 25

Hth., ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche und Zubeh. auf Oktober zu verm. 4899

Vorkstrasse 15

eine Wohnung, Bel-Etage, drei Zimmer u. Zubeh. zu verm. 4898

Mühlgasse 13, Hth., febl. 3-Zim. Wohn. per sofort od. später zu verm. Näh. b. J. S. 4722

Scharnhorststr. 16

(Neubau), 3 gr. Zimmer, Balkon, Küche und Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei J. C. Schmidt, Blücherstr. 24. 4896

Eine Wohnung von 3 Zimmern u. Küche nebst Abfluß im 1. St. billig zu verm. Näh. im Laden Waldstrasse 4. 5624

Stiftstrasse 1

ist eine schöne, gesunde Bord. haus-Wohnung von 3 grossen Zimmern, groß. Küche, Mansarde, Keller und Zubeh. auf Ende August oder später zu verm. 4743

Zahnstrasse 3

2. St., eine Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubeh., auf 1. Okt. oder früher an ruhige Mieter zu vermieten. Näh. Part. 4800

Adlerstrasse 4

(nahe der Langgasse, Wohnung von 3 Zimmern mit oder ohne Werkstat. auf 1. Okt. zu verm. 4936

Cleorenstrasse 4, 3 Zimmer

Küche u. Zubeh., a. 1. Okt. zu verm. Näh. Part. 4928

Kleine Wohnung

ist eine Dachwohnung per 1. Okt. zu verm. 4738

Steingasse 25

ist eine Dachwohnung per 1. Okt. zu verm. 4738

Adolphallee 28

schönes großes Zimmer (Frontp.) an ausständ. Frau sofort zu vermieten. Näh. Adelheidstr. 21 Part. oder Moritzstr. 44. 4790

Hellmundstr. 42

Mansarden-Wohnung, Zimmer, Küche und Keller, zu verm. 4855

Seelenstrasse 25 eine freundl.

Mansardenwohnung von 1 gr. Zimmer, Küche und Keller auf 1. Okt., nur an ruhige Mieter, zu verm. Näh. 2. St. r. 4931

Adlerstrasse 42

Dachstod, 1 Zimmer, Küche, Keller per 1. Oktober zu verm. 4938

Näheres Part. 4938

Albrechtstr. 21

1 Zimmer und Küche, Mansard., auch einzeln, per 1. Okt. zu verm. Näh. bei D. G. e. s., Adlerstr. 60, Part. 4952

Steingasse 28, Bdd. 1. St. h.

Stube, Kammer, Küche, Holzst. und Keller auf 1. Okt. an stille Leute zu verm. 4878

Steingasse 17

eine schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. 4635

Ellenbogengasse 9,

freundl. Mansardenwohnung von 2 Zimmern u. Küche, an ruhige Mieter, a. 1. Okt. zu verm. 4797

Karlstrasse 30

ist im Mittelbau Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubeh., sowie schöne Dachwohnung von 2 Zimmern, Küche u. 1 eing. Mansarde zu verm. Näh. Bord. haus 1. St. 4743

Schwalbacherstr. 55

Frontp.-Wohnung, Bord. zwei Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruhige Leute per 1. Okt. zu vermieten. Näh. 2. St. 4810

Bleichstrasse 19,

Stbau, 2 Zimmer, Küche, Keller per 1. Okt. an kleine Familie zu vermieten. 4915

Wörthstrasse, Mansardenwohnung

2 Zimmer, Küche, Keller, 1. Sept., a. ruh. kinderl. Familie zu verm. Näh. Nr. 2a bei Raibauer. 4924

Seelenstrasse 25 eine freundl.

Mansardenwohnung von zwei Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Okt., ev. früher, nur an ruh. Mieter zu verm. Näh. 2. Stoc rechts. 4930

Friedrichstrasse 45,

Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu verm. Näheres Baderstr. 4948

Ellenbogengasse 9

2 ineinandergeh. Mansardenzimmer sofort o. später an einzelne Person zu verm. Preis 120 Mk. 4517

Delaspestrasse, Ecke Museumstr., Centralhotel, 4. St., 2 Zimmer und Küche, sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. b. J. u. F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10. 4925

Frankenstrasse 28

ein Laden, 2 Zimmer, 2 Mansarden, 2 Kell., Wurzfl. auf Okt. zu verm. 4767

Scharnhorststrasse 16, Neubau

Hth., Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Wurzfl. zu verm. Näh. bei J. C. Schmidt, Blücherstrasse 24. 4999

Mansardenstrasse 24, Frontp.

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, per 1. Oktober zu verm. Näh. Röderstrasse 7, Laden. 4847

Zimmermannstr. 6.

schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche auf 1. Okt. zu verm. 4747

Stiftstrasse 1

schöne Frontp.wohnung, 2-3 Zimmer, große Küche, Keller, sowie einzelne Mansarden zu vermieten. 4896

Delaspestrasse, Ecke Museumstr.

Centralhotel, 3. St., 2 Zimmer u. Zubeh. a. 1. Okt. zu verm. Näh. bei J. u. F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10. 4925

Werkstätten etc.

Delaspestrasse, Ecke Museumstr., Centralhotel, 3. St., 2 Zimmer u. Zubeh. a. 1. Okt. zu verm. Näh. bei J. u. F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10. 4925

Rheinstrasse 48

Part., großer Lagerplatz zu vermieten. 4858

Bismarck-Ring 33 großer Laden

(80 Quadratm.), mit Gas- und Wasserleitung versehen, zu vermieten. 4851

Stallung für 6 Pferde

nebst Kucherstube und Badezimmer sofort zu verm. Rheinstrasse 24. 4939

Oranienstrasse 31

ist eine geräumige Werkstätte, zu jedem Betrieb passend, am 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Hinterhaus 1. St. r. 4928

Walramstrasse 17

freundliche Werkstätte auf sofort zu vermieten. 4858

Scharnhorststrasse 24 eine febl.

Werkstätte, auch als Lager- und Wohnraum geeignet, zu verm. per 1. Okt. Thorenstrasse 48, Vorderhaus. 4858

Adelheidstrasse 54, Vorderhaus

zu verm. Einzusehen v. 10-12 u. 4-6 Uhr. Näh. das. 4858

Freudstrasse 48, Vorderhaus

zu verm. Einzusehen v. 10-12 u. 4-6 Uhr. Näh. das. 4858

große Werkstätte, 1. Etage

ludwig etc. geeignet, auch als Lager zu verm. Näheres bei W. B. Weber, Westfaliastr. 12. 4858

Hermannstrasse 9, Vorderhaus

3-Zim. Wohn. und Zubeh. event. auch getrennt, zum 1. Okt. zu vermieten. 4858

Nähe der Langgasse, Vorderhaus

und Keller auf 1. Okt. zu verm. Näheres Adlerstrasse 42, 2. St. 4938

Großtageshele Halle

96 qm., zu jed. Geschäft geeignet. Gas, Wasser, Elektr. Anschluss, das. sofort od. 1. Okt. zu verm. (seither Tischfabrik). Näh. Moritzstr. 73. 4858

Mauritiusstrasse 10 ein Haus

1200 M. großer Laden ganz od. getheilt, zu verm. im 1. Stoc. 4858

Ecke Kör

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

24. Mittelrheinisches Kreisturnfest.

Zum Vertrieb der

officiellen Festschrift

des 24. Mittelrheinisches Kreisturnfestes werden noch einige zuverlässige

Colporteurs

bei hohem Verdienst angestellt. Reflectanten wollen sich gefl. sofort melden

Wiesbadener General-Anzeiger
(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.)

Druckerei-Comptoir: Marktstraße 30,
Eingang Neugasse.

Offene Stellen.

Arbeitsuchenden

wird eine Nummer des „Wiesbad. Generalanzeigers“ mit allen eingelaufenen Anzeigen, in denen offene Stellen angeboten werden, in der Expedition Marktstraße 30, Eingang Neugasse, nachmittags 4 Uhr 15 Minuten gratis verabreicht.

Stellenangebote jeder Art

erhalten eine außerordentlich große Verbreitung in Wiesbaden und ganz Nassau. Wiesbad. Generalanzeiger.

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 19, ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.

Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:

- 1 Buchbinder
- 3 Dreher, Holz
- 4 Friseur — 1 Gärtner
- 1 Koch — 1 Küfer
- 2 Radierer — 1 Sattler
- 2 Maschinisten — 2 Schmiede
- 6 Schneider — 3 Schuhmacher
- 1 Spengler — 2 Tapezierer
- 2 Wagner
- Behelfe: 1 Mechaniker, 1 Schlosser, 1 Photograph.
- 10 Hausknechte
- 1 Herrschaftsdienner
- 2 Kupferpuffer
- 1 Herrschaftskutscher
- 3 Fuhrknechte — 2 Schweizer
- 1 landwirthsch. Arbeiter.

Arbeit suchen:

- 3 Buchbinder
- 2 Schriftfeger — 4 Gärtner
- 5 Kaufleute — 2 Kellner
- 3 Maler — 3 Tischler
- 5 Schlosser — 5 Schneider
- 3 Tapezierer
- 4 Kutscher — 5 Bureaugehülfen
- 6 Bureauclenker
- 6 Hausknechte
- 3 Herrschaftsdienner
- 3 Kutscher — 5 Fuhrknechte
- 4 Herrschaftskutscher
- 8 Fabrikarbeiter
- 10 Tagelöhner — 10 Erdarbeiter
- 4 Krankenwärter
- 3 Bademeister.

Städtisches Arbeitsamt

Mainz, Alte Universitätsstraße 9 (hinten Theater).

Offene Stellen:

- 1 Anstreicher
- 2 Wagen-Ladierer
- 1 Barbier
- 1 Bildhauer (Holz)
- 2 Dreher (Eisen) — 1 (Messing)
- 1 Gärtner
- 1 Gerber
- 2 Glaser (Rahmenmacher)
- 1 Feuerschmied, 1 Fußschmied,
- 1 Jungschmied
- 1 Kellner
- 2 Korbmacher
- 2 Sattler, 2 Tapezierer
- 2 Schlosser

Mädchen für leichte Arbeit bei gutem Lohn auf dauernd gesucht.
Georg Pfaff, Kapellfabrik, Dohrheimerstraße 52.

Ein Mädchen ges., das Hausarbeit u. etwas vom Kochen versteht.
Richelberg 26, Sprenglerladen.

Eine durchaus selbstständ., gut empfohlene Verkäuferin für Schweinefleischerei sucht.
B. Klorb, Kirchstraße 51.

Junges Mädchen kann das Kleidermachen, sowie Zuschneiden gründlich erlernen.
Marg. Link, Damenschneiderin, Friedrichstraße 14.

Lehrmädchen
für Puz sucht
Christ. Jstel, Webergasse 16.

4870

Zuverlässige Zeitungs-Trägerin gesucht, zu melden Druckerei-Comptoir, Marktstraße.
General-Anzeiger.

Stellen-Gesuche.

Für einen bejahrten durch Ausbildung heimgekehrten Mann, früher im Bauwesen thätig, wird leichtere häusliche Arbeit im Schreiben, Rechnen und einf. Zeichnen gesucht; Zusicherung gewissenhafter Ausführung.
Gefl. Offerten nimmt die Expedition des General-Anzeiger gerne entgegen.

Ein zuverl. Bauschlichtner sucht Beschäftigung. Näh. in der Exp. des W. G. A. unter Nr. 4932.

Junge Frau sucht Abends einen Laden zum Puzen. 5641* Adlerstraße 51, S. 2 St.

Kleine Anzeigen.

Baumstüben

u verkaufen Feldstr. 18. 4839
Anzudeholz, Kiefern, liefert frei ins Haus, fein gespalten: pr. Centner Mt. 2.00, grob: Mt. 1.60, ganz grob: Mt. 1.20.
Sägerwerk A. Grimm, 4414* a. Bahnhof Dohheim.

Zu verkaufen Villa

Uhlstraße 6.
Näheres dortselbst oder Albrechtstr. 6, 1. 4377

Restaurant Drei Kaiser,
Stiftstraße 1,
ist echter, alter Zwetschenbranntwein per Liter M. 1.40 zu haben. 4921

Buttermilch, Dickmilch tägl. frisch
Martini, Taunusstr. 48. 4328

Gut gearb. Möb., m. Handarb. w.ersp. d. Ladenm. bill. z. verk.: 100 St. Betten 50 bis 100 Mt., Bettst. 16—30, Kleiderst. 24—30, Küchensch. 16—24, Sort. 28—32, Verticows, Handarb., 34—55, Sprungr. 18—24, Matratz. m. Egreas, Wolle, Afric u. Haar 10—50, Deckb. 12—25, best. Sopha 40—45, Divans u. Ottomane 25—55, pol. Sopha 15—22, Tisch. 6—10, Stühle 2.60—5, Spiegel 3—20, Pfeilerst. 20—50 Mt. u. f. w.
Frankenstraße 19, Bdh. part. u. Hinterb. part. 4180

Verloren.

7. Aug., Nachm., zwischen Adelheid, Moritzstr., Kirch- u. Langh. bei Kerkstr. 1 hübsche Granatbroche (Schwerdförmig) ein lb. Andenken. Ehrlich. Finder angem. Belohnung Adelheidstr. 39, 1.

Ein schönes Echaus mit 10 Rden für jedes Geschäft geeignet, sehr preiswerth zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. bei Heinrich u. Karl Vird, Schierstein. Dasselbst mehrere Wohnungen zu verm. 22976

Trauringe

mit eingetauchten Feingehalts. Stempel, in allen Preisen, liefert zu bekannt billigen Preisen, sowie

Goldwaaren

in schönster Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19
Schmerzloses Ohrlöchlechen gratis

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit echter

Seifen

von Bergmann & Co.,
Radebeul-Dresden,
weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut u. rosigen Teint, sowie gegen Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. A. Stück 50 Pf., bei: A. Berling, gr. Burgstr. 12, W. Gräfe, Webergasse 27, Otto Siebert, Hot. Grünwald, C. Brodtkorb, Albrechtstr. 16, Carl Günther, Webergasse 24, Ap. Otto Völke, Mauritsstr. 3, C. Moebius, Taunusstr. 25, J. W. Wilmes, Richelberg 32, Max Schüller, Kirchstraße 60, Louis Schild, Drogerie, C. Porzehl, Rheinstraße 55.

Sommerhofen, Dreilhöfen und Jaden, Joppen, compl. Anzüge, sowie blaueinene Anzüge in jeder Größe, zu bekannt billigen Preisen. 5644* A. Görlach, 16 Meßgergasse 16.

Für Kellner

Fräcke, Dosen und Westen zu den bekannt bill. Preis. 5644* A. Görlach, Meßgergasse 16.

Holzlieferung für Garten- zäune billigst F. Kettanbach, Holzhandlung u. Dampfzäunwerk in Kettenbach. 4129*

Zimmerthüren

Samperien zc. sind billig zu haben. Mauritsstr. 8, I. links.

Altes Gold und Silber

kauft zu realen Preisen F. Lehmann, Goldarbeiter, 76 Langgasse 1, 1. Stiege.

Die Hafer-Crescenz

von drei Aekern billig zu verkaufen. Näheres Faulbrunnenstraße 11, Part. 4939

M i st

zu haben Schachtstraße 21. 4321

Ein zwelfp., schwarzes Pferd- geschnitten zu verkaufen. 5611* Friedrichstraße 46.

Hamburger Frauenschutz
ist u. steht d. beste, gänzlich sicher, total unschädlich, unentbehrlich, jed. Familie, Postverwand discreet und verschlossen 6 St. 1 Mt. 15 2 36 4 56 6 72 8 84 10 100 12 120 14 140 16 160 18 180 20 200 22 220 24 240 26 260 28 280 30 300 32 320 34 340 36 360 38 380 40 400 42 420 44 440 46 460 48 480 50 500 52 520 54 540 56 560 58 580 60 600 62 620 64 640 66 660 68 680 70 700 72 720 74 740 76 760 78 780 80 800 82 820 84 840 86 860 88 880 90 900 92 920 94 940 96 960 98 980 100 1000
a. Gebrauchsanw. gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch Belegmarke aller Länder.
Friedrich Meyer, Hamburg
Kleine Wallstraße 17.

Kikollin!
wirkt staunenswerth mit 7 Jahren 6. Flötter kräftiger
Schmerzmittel
geg. Nachn. od. Klin. v. 4 — Mit m. Gebrauchsanweisung nur recht bei F. Kiko, Herford, Parf.-Fabrik.

Leonorenstr. 3
2 Eten, für Kurz- und Langzeit geeignet, mit 11. 500 Mt. zu verm. 4804

Wiesbergstraße,

in der Kapellenstr., ist ein Laden mit Wohnung zu verm. auf 1. Oktober zu verm. 2 St. oder 3 St. 4850

Ein Laden mit Wohnung, in welchem ein Colonialwaaren- Geschäft geführt wird, mit oder ohne Handlung billig zu verm. Näheres Neumundstr. 1, 1. Etage. 4897

Laden

in Rabau Luisenstr. 22 vermieten. Näh. daselbst ober 12. 4730

Mauergasse 17

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735

Waldstraße 19

ein Laden mit Wohnung zu verm. per sofort zu verm. 4735



Otto Herz & Co.'s weltberühmte Schuhwaaren.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

J. Speier Nachf.,
18 Langgasse 18. — Telephon 246.

Zur Reise-Saison empfehle:

Alle Arten Crème
für schwarze und farbige Schuhe,
Crèmenecessaires,

Putztücher,
Putzhandschuhe,

Patentirte Crèmebürsten.
Neu!

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und der
Rassennmitglieder laden wir zu der auf **Samstag, den
19. August cr., Abends präcis 8 1/2 Uhr,** im
Wahlsaal des Rathhauses anberaumten

außerordentlichen

Generalversammlung

hierdurch ergebenst ein und eruchen in Anbetracht der
überaus wichtigen Tagesordnung um zahlreiches Er-
scheinen.

Tagesordnung:

Statutenänderung betr.

Wiesbaden, den 11. August 1899.

Namens des Kassenvorstandes.

2616

Der 1. Vorsitzende: J. C. Kasper.

Sneippversammlung

Mittwoch, den 16. August, im unteren Saale
des Gefellenhauses, Dohheimerstraße 34:

Vortrag

des Wanderlehrers **Mertes** über:

Die Nervosität und ihre Heilung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Eintritt frei! — Gäste willkommen.

Patente

Gebrauchs - Muster-Schutz,
Waarenzeichen etc.
erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,
Goldgasse 2a, 1 St.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Hofers** rother
goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bezeugt
empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten,
alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2
Orig. Fl. M. 2.20, per 1/4 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in
Apotheken. In Wiesbaden in Dr. Lado's Hofapotheke.



Wiesbadener Kronenbrauerei H.G.

Allen Freunden eines guten, gesunden und
wohlbekannten Bieres empfehlen wir
unser Bier aus bestem Malz und feinstem
Hopfen gebraut

Lagerbiere

hell nach Pilsener Brauart — dunkel
nach Münchener Brauart.

Erhältlich im Anschlag in den bekannten
Wirtschaften und in Original-Flaschen, die
auf der Brauerei gefüllt werden, zu 12 Pfg.
die Flasche in den betreffenden Verkaufsstellen in
allen Theilen der Stadt. — (Für die letzten
Flaschen sind 3 Pfg. als Pfand zu hinter-
legen, welche bei Rückgabe der Flaschen zu-
rückgezahlt werden) — Da vielfach versucht
wurde, anderes zum Theil minderwertiges
Bier in unsere Flaschen zu füllen und zu
verkaufen, was verboten ist und strafrechtlich
verfolgt werden kann, bitten wir stets „Ori-
ginal-Füllung der Kronenbrauerei“ zu ver-
langen.

2388

Bekanntmachungen von Sonnenberg.

Sonnenberger Kirchweihe.

Die Versteigerung der Plätze zur Aufstellung
von Schau-, Verkaufs- und sonstigen Buden für das
am 27. und 28. August, sowie 3. September d. J.
stattfindende hiesige Kirchweihfest erfolgt

Mittwoch, den 23. August l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle.

Sammelplatz beim Gasthaus „Zur Krone“.

Gegen die Vorjahre ist mehr Aufstellungsraum ge-
wonnen.

Sonnenberg, den 3. August 1899.

Der Bürgermeister.

J. Vertr.:

23616

Bingel, Beigeordneter.

Die Schreiner-, Schlosser-, Spengler-,
Tüncher- und Anstreicherarbeiten zur Ein-
richtung der Dienstzimmer für das Bürgermeisters- und
Standesamt, sowie die Gemeindefälle im Hofhause sollen
im Submissionswege vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei hiesigem
Bürgermeisteramt zur Einsicht auf.

Offerten sind bis spätestens zum **15. d. Mts.,**
Nachmittags 6 Uhr, bei letztgenannter Dienststelle
einzureichen.

Sonnenberg, den 11. August 1899.

Der Bürgermeister.

J. B.:

Bingel, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der Staatssteuer für 1899
— H. Quartal — wird mit dem Bemerkten in Er-
innerung gebracht, daß am 16. d. Mts. das Zwangs-
beitreibungsverfahren eingeleitet wird.

Sonnenberg, den 11. August 1899.

Der Bürgermeister.

2676

J. Vertr.: Bingel, Beigeordneter.



Käuflich in
1 Pfd. = Paketen

bei:

Apoth. Berling

F. Klitz

Oscar Siebert

Ph. Schlick

Drogerie „Sanitas“,

Mauritiusstr. 3.

Oranien-Drog. Robert

Sauter.

Verlobungskarten

in
Brief- und Kartenformat

werden schnell und billig angefertigt

Buchdruckerei des

Wiesbadener General-Anzeigers

Die offizielle Festschrift ..

für das

**24. Mittelrheinische
Kreis-Turnfest**

ist durch unsere Colporteurs
beziehen.

**Wiesbadener
Verlagsanstalt**

Emil Bommert

Druckerei-Comptoir:
Marktstrasse 30
Eingang Neugasse.

Telephon No. 199. . .

Soeben ist erschienen in der Sammlung kaufmannischer Rechtsbücher

Herausgegeben von der „Handels-Akademie Leipzig“
(Dr. jur. Ludwig Hubert)
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Was der Kaufmann vom Bürgerlichen Gesetzbuch wissen muss!

Die für den Kaufmann und Gewerbetreibenden
kennenswerthen Bestimmungen des neuen bür-
gerlichen Rechts.

In systematischem Abriss zusammengestellt von
G. Haack.

Dritte Auflage innerhalb Jahresfrist.
Oktav — Gebunden — Preis: M. 2.75.

Das neue
bürgerliche Gesetzbuch tritt am 1. Januar 1900 in Kraft!
Verlag der Handels-Akademie Leipzig
(Dr. jur. Ludwig Hubert).

Karl Koch, früher langj. Anwaltsbureauvorsteher, Yorkstraße 6.

Rathsertheilung in Civil-, Straf- und Verwaltungs-
u. s. w. Abfassen von Verträgen und Gesuchen aller Art
Vertheilung von Forderungen, auch nach auswärt. Ger.
Uneinbringlichkeit werden nur die Auslagen berechnet

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

N. 189.

Dienstag, den 15. August 1899.

XIV. Jahrgang.

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothenfels.

83

Fraulein Dina mochte wohl einsehen, daß angefechteter so unbesiegbare Entschlossenheit ein nochmaliges Geredes überflüssig und zwecklos sein würde, und statt der weiteren Versuche erklärte sie darum mit überraschender Bestimmtheit: „Nun wohl, wenn es einmal Ihr feher und unabänderlicher Wille ist, den Doktor in seiner Wohnung aufzusuchen, so werden Sie mir wenigstens gehen. Sie dahin zu begleiten. Schon um der Aufregung willen, in der Sie sich befinden, könnte ich es nicht vor meinem Gewissen verantworten, Sie zu verlassen.“

Gerührt ergriff sie die Hand des alternden Mädchens. „Schmerzt Ihnen die unverdiente Güte, welche Sie mir heute gezeigt haben, niemals vergessen, Fraulein Dina! Das Opfer aber, welches Sie mir da bringen wollen, ist dem doch wohl zu groß, als daß ich es annehmen dürfte. Es ist doch sicherlich bis zu diesem Augenblick Ihr Wunsch, den Doktor Dörwald nie wieder gegenüber zu treten.“

„Und wenn es auch so gewesen wäre, was ist am Ende daran gelegen! Ich habe inzwischen gelernt, den ungestümen Schlag meines alten rebellischen Herzens in ein Tempo zu bringen, das meinen Jahren besser ansteht, und wenn Dörwald wirklich etwas wie Verachtung für mich empfinden sollte, so wird er doch großmütig genug sein, es nicht fühlen zu lassen.“

„Sie wehrte sich nicht länger gegen das Erbieten der unter so jenseitigen Umständen gewonnenen Freundin, und so schied sie, ohne beim Verlassen des Hauses dem Ehepaar noch einmal zu begegnen, nach der Wohnung des Doktors, deren Lage Dina glücklicherweise bekannt war.“

Vor der Thür derselben machte die Tochter des Kommerzienrats noch einen schüchternen Versuch, ihre Begleiterin zur Umkehr zu bewegen; aber die Zurückweisung, welche sie erfuhr, war auch diesmal trotz aller Freundlichkeit so bestimmt, daß sie sich seufzend fügte und mit bedauerlicher die Glocke zog.

Eine ältliche, etwas mütterlich aussehende Frau öffnete ihnen die Thür, und auf die Frage nach dem Doktor Dörwald schüttelte sie unwillig den Kopf.

„Es ist ein wahres Kreuz, daß mein Mann noch immer versäumt hat, das Schild mit dem Namen des Doktors abzunehmen,“ sagte sie, „denn wenn er es gethan hätte, würde man nicht fortwährend von den Leuten überlaufen werden, die nach ihm fragen. Es sind ja nun schon beinahe acht Tage, daß der Doktor nicht mehr bei uns wohnt.“

„Aber Sie werden uns doch wohl angeben können, liebe Frau, wohin er gezogen ist?“ fragte Dina, die es als ihre Pflicht ansehen mochte, für Else das Wort zu führen.

Ein klägliches Kindergeschrei, das in demselben Augenblick aus dem Innern der Wohnung vernommen wurde, veranlaßte die Frau, ihre Antwort ziemlich kurz und unhöflich abzufassen. „Nein, ich weiß es nicht!“ sagte sie. „Wie ich glaube, ist er nach Indien gegangen, und wenn Sie da nach ihm fragen wollen, können Sie vielleicht seine genaue Adresse erfahren.“

Sie schlug dabei den beiden Damen die Thür vor der Nase zu, und man vernahm noch eine Minute lang ihr verdrießliches Gebrumme.

„Welch' ein garstiges Weib!“ sagte Dina entrüstet. „Um eine solche Wirtin ist Doktor Dörwald wahrlich nicht zu beneiden gewesen. Was sie da von einer Reise nach Indien sagte, war natürlich nur ein grober Scherz oder vielmehr ein Ausdruck des Kerkers über den Verlust ihres Mieters. Wenn Sie noch immer darauf bestehen, Dörwald zu sprechen, so denke ich, wir thun am besten, zu seinem Freunde, dem Doktor Teichmann, zu fahren. Der vermag uns sicherlich zu sagen, wo wir ihn finden können.“

„Ja, ja, lassen Sie uns eilen, diesen Herrn aufzusuchen!“ drängte Else. „Und Sie glauben wirklich, daß die Frau nur ihren Scherz habe mit uns treiben wollen?“

„Ich bin davon überzeugt; denn was hätte Dörwald wohl veranlassen können, nach Indien zu gehen?“ 63,18 Else atmete auf. Die letzten Worte der Wirtin mußten ihr mit Centnerlast auf die Seele gefallen sein, und wenn

auch die Zuversicht ihrer Begleiterin nun einigermaßen beruhigend auf sie wirkte, so trug ihr blaßes Gesicht noch sehr deutlich das Gepräge hochgradiger nervöser Erregung, als sie eine Viertelstunde später an Fraulein Dinas Seite im Wartezimmer des Doktors Teichmann stand.

Ein günstiger Zufall hatte es gefügt, daß sie gerade zum Schluß der Sprechstunde gekommen waren und nach kurzem Warten vorgelassen werden konnten. Freundlich empfing sie der viel beschäftigte Arzt, der wohl um zehn Jahre älter sein mochte als Dörwald. Als er aus Dinas Munde das Anliegen der beiden Damen vernommen hatte, bewegte er mit einer Miene des Bedauerns das Haupt.

„Sie würden eine weite Reise machen müssen, mein gnädiges Fräulein, wenn Sie ihn aufsuchen wollten, und es wäre auch dann noch sehr fraglich, ob Sie ihn fänden. Mein Freund befindet sich seit sieben Tagen auf dem Wege nach Indien, wohin ihn ein sehr ehrenvoller und bedeutungsvoller Auftrag des preussischen Kultusministers sendet.“

Erschrocken hatte Dina sich nach ihrer jungen Begleiterin umgewendet; aber ihre Besorgnis, daß Else angesichts der niederschmetternden Kunde die Fassung verlieren würde, erwies sich diesmal als unbegründet. Wohl war es wie fieberisches Erschauern über das junge Mädchen gegangen, ihre Augen hatten sich weit geöffnet, und ihre Linke war unwillkürlich nach dem Herzen gefahren, als ob sie dort einen heftigen körperlichen Schmerz empfände; aber alle diese Anzeichen eines namenlosen, seelischen Wehs waren so wenig auffällig, und es gelang ihr so schnell, ihre volle Selbstbeherrschung wieder zu gewinnen, daß Dina dadurch fast in Verwunderung versetzt wurde, und daß der Arzt jedenfalls nicht das geringste davon bemerkte. Auch ihre Stimme klang ruhig, als sie nun das Wort nehmend, fragte: „Und von welcher Art ist dieser ehrenvolle Auftrag, Herr Doktor? Oder handelt es sich um ein Staatsgeheimnis und ist es nicht gestattet, danach zu fragen?“

„Nein, mein Fräulein, es ist durchaus kein Geheimnis dabei, außer demjenigen, zu dessen Erforschung mein Freund mit zwei anderen Gelehrten eben ausgesandt worden ist.“

Welches Blatt entspricht am meisten Ihren Bedürfnissen
wünschen Sie interessante Lectüre, so wählen Sie den
Wiesbadener „GENERAL-ANZEIGER“, *monatl. 50 Pfg. frei in's Haus*,
ollen Sie Geschäfte machen, neue Kunden gewinnen,
* die Aufmerksamkeit kaufähiger Kreise erwecken,
* * so benützen Sie den Wiesbadener „General-Anzeiger“

Zeilenpreis nur 10 Pfg.

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothenfels.

86

Die drei deutschen Ärzte und Naturforscher, die sich nach Niederbengalen auf den Weg gemacht haben, wohnen in Kalkutta, dem ständigen Herde der asiatischen Cholera, eingehende Untersuchungen über die Natur und die Ausbreitung dieser furchtbaren Seuche anstellen. Doktor Dörwald hatte die Aufmerksamkeit der Fachkreise und des Publikums in so lebhafter Weise auf ihn gelenkt, daß ihm nun vor etwa drei Monaten in der schmeichelhaften Form der Einladung an jener hochwichtigen, wissenschaftlichen Expedition angetragen wurde. Damals antwortete er auf Wunsch seiner betagten Eltern mit einer Ablehnung; wenige Wochen später aber nahm er aus Gründen, über die er sich selbst mir gegenüber niemals ausgesprochen hat, an dem Vorhaben von sehr triftiger Art gewesen sein müssen, an dem Schreiben an den Minister die ehrenvolle Einladung dennoch an, und vor einer Woche, wie ich bereits erwähnte, hat er in Gemeinschaft mit den beiden anderen seine weite Reise angetreten.

„... und ist bei dieser Expedition die Gefahr für den Teilnehmer nicht viel größer als die Ehre, Herr Doktor zu sein, die drei Herren etwa ein Schutzmittel mitzugeben, das sie davor bewahrt, selbst von der Seuche befallen zu werden?“

Der Doktor machte ein ernstes Gesicht. „Die Reise meines Freundes wäre überflüssig gewesen, wenn es heute ein solches Schutzmittel gäbe, mein Fräulein. Wer eine solche Aufgabe unterzieht wie es diese hier ist, der setzt sein eigenes Leben mutig in den Dienst der Wissenschaft, und er fragt so wenig nach der Gefahr, wie der Soldat in den Schlachtfeldern oder der Forschungsreisende in den Fieberkämpfen eines unbekannten Erdstriches. Wer auf solchem Pfade fällt, der stirbt einen ehrenvollen und rühmlichen Tod, einen Tod, auf welchen jeder Arzt jederzeit gefaßt sein muß. Aber ich hoffe

zuversichtlich, daß es mir binnen Jahresfrist vergönnt sein wird, meinen Freund Dörwald gesund und rüstig wiederzusehen. Es ist zwar nicht seine Art, sich zu schonen; aber er hat eine eiserne Gesundheit, und ich meine außerdem, er müßte um seines seltenen Charakters willen bei der Weltregierung wesentlich besser angeschrieben sein, als wir Durchschnittsterbliche.“

Zu den letzten, trostreicher klingenden Sätzen hatte ihn doch vielleicht in erster Linie die Rücksicht auf Elses erschreckende Blässe veranlaßt, denn er beobachtete sie jetzt sehr aufmerksam und folgte ihr mit ziemlich besorgtem Blick, als die beiden Damen sich nun mit einigen Dankesworten empfahlen.

Stumm waren Dina und Else die Treppen hinabgestiegen, doch als sie nun unten auf der Straße standen, sagte Else, indem sie der kleinen Verwachsenen die Hand darreichte: „Es hat nicht sein sollen, und ich leide jetzt, was ich zu leiden verdient habe. Nehmen Sie noch einmal meinen herzlichsten, innigen Dank, und vergnügen Sie es mir, mich um Ihre Freundschaft zu bewerben, wenn ich überwunden haben werde, was man nun eben allein überwinden kann.“

Fraulein Dina zauberte, ob sie ihre junge Bekannte wirklich jetzt schon sich selbst überlassen dürfe; aber die Verabschiedung war in einer so klaren und unzweideutigen Form ausgesprochen worden, daß sie fürchtete, auf dringlich und überläufig zu erscheinen, wenn sie noch weiter darauf beharrte, an Elses Seite zu bleiben. Auch war die Haltung der jungen Dame jetzt eine so sichere und ruhige geworden, daß für die Fortsetzung einer Besücherrolle eigentlich keine Veranlassung mehr vorlag. So nahm sie denn die dargebotene Hand und trennte sich von der neugewonnenen Freundin mit einigen freundlichen Worten, die ihr ersichtlich aus dem innersten Herzen kamen. Ihre Wege gingen nach verschiedenen Richtungen auseinander; aber Fraulein Dina Ranger konnte sich nicht verlagern, hinter einem auf die Straße vorspringenden Kellerhals zu schlüpfen und von diesem Versteck so lange nach

der davonschreitenden Else auszulugen, als die Umrisse der feinen zierlichen Gestalt ihren Augen noch erkennbar blieben.

Wohl keiner von denen, die in Erich Wellbracks Gesellschaft die Eisenbahnfahrt nach Berlin zurücklegten, hätte sich's in den Sinn kommen lassen, daß es ein glücklicher Bräutigam sei, der dem freudigsten Ereignis und dem höchsten Festtage seines ganzen Lebens entgegenfuhr. Schweigend und ernst, beinahe finstern Antlitzes hatte der Bankier sich in eine Ecke des Wagenabteils gedrückt, und sein Blick war unverwandt auf die reizlose, unter regenschwerem Himmel in öder Einsamigkeit dahingehende Landschaft gerichtet, die der ächzende und schnaubende Eisenbahnzug durchfahnte.

Ob diese Trübseligkeit der Gegend, oder ob ein gewisses körperliches Unbehagen von dem er schon seit mehreren Tagen belästigt wurde, die Schuld daran trug, seine Gemütsstimmung war düster und erbittert, wie wenn es nicht zu einer Hochzeit, sondern zu einer Leichenfeier ginge. Und doch hatte er sich selber schon wiederholt gesagt, daß er nicht die geringste Ursache habe, verdrießlich zu sein, und mit seinem Geschick zu hadern.

Die geschäftlichen Verlegenheiten, die ihn noch vor wenigen Wochen bis an den Abgrund der wildesten Verzweiflung gedrängt hatten, waren vorläufig beseitigt, Dank dem Credit, welchen die Nachricht von seiner Verlobung mit Else Wegener ihm überall eröffnet hatte; die heiß ersehnte Erweiterung von Achorst war zur vollendeten Thatsache geworden, und wenn nur zu einem kleinen Teil die Hoffnungen in Erfüllung gingen, die sich an diese Erweiterung geknüpft, so brauchte er in Wahrheit nicht für einen einzigen Tag der Schuldner seiner Gattin zu werden.

Gerade in diesem letzten Gedanken hatte von vornherein etwas mächtig Verlockendes für ihn gelegen, und es hatte ihm darum in Berlin nicht Ruhe gelassen, bis er seinen neuen Besitz besichtigt, und die einleitenden Vorbereitungen für seine künftige Ausbeutung getroffen hatte.

Immobilienmarkt.

Vordere Parkstr. Stallung für 10 Pferde und Wohnung, mit ca. 50 Quadrat-Ruthen Terrain, ist per sofort für 45,000 Mk. zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich.

Villa mit Garten (Kerobergstraße) zu verk. durch

J. Chr. Glücklich.

Scharnhorststraße ist ein rentables Etagenhaus B. 5.

unter Tage zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen sch. Garten in Niederwalluf a. Rh. durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen zwei Bauplätze im Nerothal.

Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. schöne Villa im Nerothal, mit Aussicht auf Kapelle und Keroberg.

J. Chr. Glücklich.

Per sofort zu verkaufen

schönes Anwesen in Vorch a. Rh., 1 Minute vom Bahnhof, Haus mit Zubehör, schöne Kellereien (Weinbgl. u. Ziegelei), Weinberge, für 50,000 Mk. unter günst. Bedingungen. Circa 14 Stck Wein können mit über. werden. Näheres durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich** in Wiesbaden, Kerobergstr. 2, am Kochbrunnen.

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für 17,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich**, Wiesbaden.

Zu verkaufen Eshaus mit feinem Bier- u. Wein-Restaurant. Näheres durch **J. Chr. Glücklich**.

NB. Ein Laden mit Wohnung im Hause sofort zu verm.

Zu verkaufen eines der ersten renommiertesten u. feinst. in vollem Betrieb stehend. Kurhäuser

mit Fremdenpension Bad Schwalbach, mit sämtl. Mobilar u. Inv., dicht am Kurhaus u. den Tränbrunnen.

Ueberrahme 1. St. cr. Näh. durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Verhältn. halber ist eine reizend am Walde (nächt Kapelle u. Keroberg) gelegene, massiv gebaute u. komfortabel

ingerichtete Villa mit ca. 75 Quadrat-Ruthen schönem Garten sehr preiswerth zu verk.

Alles Näheres durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Immobilien zu verkaufen.

Hochelegante, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Villen, Landhäuser, rentable Etagen- u. Geschäftshäuser, Hotels und Bäderhäuser, günstige Kapitalanlage, Fremdenpension, Kurlage, Wein- und Bierwirtschaften, gut eingerichtete Metzgerei, rentables Etagenhaus in Mainz durch

Stern's Immobilien- u. Hypotheken-Agentur, Goldgasse 6.

Haus, nahe dem Kochbrunnen, in welchem Pension seit 15 Jahren mit bestem Erfolg betrieben wurde, zu verkaufen durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Eshaus, bester Geschäfts-Lage, südl. Stadtheil, welches einen großen Laden und Wohnung frei rentirt, zu verkaufen durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Haus im südl. Stadtheil, für Schreiner, Schlosser, Tapezierer, auch hauptsächlich für Flaschenbierhändler geeignet, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Hohefeines Etagenhaus, obere Adelsheidestraße, Vor- und Hinter-Garten, sehr rentabel, zu verkaufen durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Hohefeine Villa im Nerothal, mit Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, 40 Ruthen Garten zu verkaufen durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken.

Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Haus mit 36 Zimmer, 2 Speise-Säle, 4 100 Personen fassend, für Hotel-Betrieb vorzügl. geeignet, mit schönem Obgarten, in bester Kurlage, sehr preiswerth zu verkaufen durch **Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Mehrere rentable neue Geschäftshäuser gegen Bauplätze zu tauschen gesucht; evtl. wird noch Geld herausgezahlt, durch **Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Neues Etagenhaus, Hof, Werkstelle. Alles vermietet, **Ueberschuss 2000 Mk.**, mit 10000 Mk. Anzahl. zu verkaufen, durch **Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Haus mit Bäckerei, zu verkaufen oder zu verpachten durch **Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Bauplätze am Bismarck-Ring, in jeder Größe, sehr preiswerth zu verk. durch **Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Garten-Grundstücke zu Bauplätzen, an der Frankfurterstraße, 2 Morgen, die Rente heute noch für 280 Mk. Das Grundstück ist mit besten Obstsorten bepflanzt. Näh. durch **Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Gasthaus mit Schweine-Metzgerei, großer Tanz-Saal, schöne Keller und Garten, für 56000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen durch **Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Gastwirtschaft mit Stallung für 12 Pferde für 70000 Mk. zu verkaufen. Brauerei leistet Zuschuß.

Jede Auskunft erteilt kostenfrei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich für An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Ein mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes neues Haus mit groß. Wein Keller, schönem Garten, in einem sehr belebten Rheinstraßen ist für 45000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Haus mit Garten (Bauplatz) gut gelegenen Colonialwaaren-Geschäft, in einem sehr belebten Orte in der Nähe Wiesbadens, ist für 22000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus mit allem, gutgehendem Colonialwa. und Delikatessen-Geschäft, Mitte Stadt, für 100,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere sehr rentable Etagenhäuser, südl. und wehl. Stadtheil, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein sehr rentables Geschäftshaus mit 2 Läden, obere Webergasse, Alles vermietet, und einem Ueberschuss von ca. 1500 Mk., sowie ein rentables Haus in Colonialwa. und Kohlen-Geschäft, Nähe der Taunusstr., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein großes schönes Hotel-Restaurant mit ca. 30 vermietbaren Zimmern, in bester Stadtlage, ist mit Inventar zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus mit voller Wirtschaftskonzession, u. A. 600 hl Bierverbrauch, in Mitte der Stadt, ist mit sämtl. Inventar zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Eshaus, südl. Stadtheil, für Metzger passend, im Preise von 64000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In einem sehr belebten Orte am Rhein ist ein neues Haus mit Weinhandlung und guter Kundschaft Krankheits halber für 24,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Pension- und Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Villa

mit 10 Zimmern, entspricht der Neuzeit, mit prächtigem Ob- und Biergarten, am Kur-Park, auch Platz für Stallung, ist fortzugeshalb, alsbald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Villa mit 9 Zimmern u. Manfarden, prächtig. Ob- und Biergarten ganz nahe dem Kur-Park, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Wilhelm Schüller.**

In bester Geschäfts-Lage ein sehr rent. Eshaus, das Wohnung und einen großen Laden frei rent. unter günst. Beding. zu verk. durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

A. L. Fink, Agentur- und Commissions-Geschäft, Wiesbaden, Dranienstraße 6, empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Immobilien.

Zu verkaufen

durch die Immobilien u. Hypotheken-Agentur

Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Hotel 1. Ranges, fein ausgestattet, in flottem Betriebe.

Hotel u. Badehaus mit eigener Quelle, in vortheilh. Lage, sehr besucht.

Hotel-Restaurant, Mitte der Stadt, von Kaufleuten stark frequentirt.

Hotel garni in erster Kurlage.

Pensionen nächst dem Kochbrunnen, komplett möblirt und in bestem Gange.

Haus mit besserem Restaurant, beste Lage, sehr schöne Lokalitäten, sowie große gute Keller.

8 Häuser mit Wirtschaften in Wiesbaden, sowie einige in der Umgebung.

Etagenhäuser, Geschäftshäuser aller Branchen, sehr rentabel.

Kleinere Häuser mit Gärten, kleine Anzahlung.

Mehrere Villen in allen Lagen, theilweise sehr billig feil.

Bauplätze, Ackergrundstücke, in großer Auswahl, für Spekulationszwecke sehr geeignet, sicherer Gewinn.

Hypotheken - Kapitalien

in jeder Höhe werden stets gesucht und placirt.

Prompte und gewissenhafte Vermittlung.

Billige Wäsche-Artikel:

Prima Kernseife per Pfd	24.	bei 10 Pfd.	2.30
Hellgelbe	"	" 10	2.10
Edel	"	" 4	3
Schmierseife	"	" 3	39
Thompsons Seifenpulver	3	Paket	40
Raths	"	3	38
Müllers	"	3	29
Reglein's	"	3	20
Schwedisches Feuerzeug	3	"	26
Spiritus, Liter	"	"	35

Carl Kirchner,

Wellstrichstraße 27, Ecke Hellmundstraße.

2511

Telephon 709.

Empfehle gut gearbeitete Betten, einzelne Betttheile, neue u. gebrauchte, polirte und lackirte Möbel aller Art, große Auswahl in Sopha's und Divans, bürgerliche Ausstattungen zu reducirten Preisen.

Wilhelm Heumann,

Ecke Bleich- und Selenenstraße

Staub
Sternolis
Feind

macht Räume, in denen es benutzt wird,

staubfrei und bacterienrein.

(Hierüber liegen wissenschaftliche Gutachten der Bacteriologen Dr. Hefelmann, Dresden, Dr. Enoch, Hamburg, und dem Prof. Dr. Wittstein'schen chem. Laborat., München, vor.)

Unentbehrlich für alle Geschäftslocale, Läden, Bureau, Comptoire, Speicher, Fabriken, Werkstätten, Schulen, Krankenhäuser, Postanstalten, Buchdruckereien, Restaurants und Cafes, Haushalte, Vorräume, Tanzsäle etc.

Kein Schenern, Wischen, Abstauben mehr. Keine staubigen Waaren.

Reine gesunde Luft.

Sternolit-Gesellschaft Dresden.

Prospecte gratis und franco durch die General-Vertretung für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

Carl Bommert,
Frankfurt a. M.

1625

Zeugnisse:

Mit dem von Ihnen bezogenen **Staubmittel „Sternolit“** können wir Ihnen mündlich die Versicherung geben, daß bei intensiver Anwendung in unseren Geschäftslocalitäten vorzüglich bewirkt wird. Der Staub hebt sich saubere aus und der lästige Geruch ist wesentlich vermindert. Ihr Gel können wir somit Jedermann nur bestens empfehlen.
Wiesbaden, 29. Juni 1899.

(gez.) Carstel & Jersel.

Ich bestätige Ihnen gern, daß ich Ihr Staubmittel „Sternolit“ außerordentlich gut bewerte. Der lästige Staub ist sehr gründlich verschwinden, das überaus lästige Fugen mit Wasser und Seife vollständig fort und der Boden steht trocken sauber und frisch aus. Man kann sich deshalb nicht Angenehmer denken als ein mit Ihrem Staubmittel imprägnirter Boden.
Wiesbaden, Juni 1899.

(gez.) Ferd. Zango, Papierhändler, Marktstraße 11.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnanlagen, Einrichtungen, Kassen, Glöckchen, Pianos, Teppiche, auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24.

Ein Vorurtheil

ist die Annahme, nur die in Köln fabricirte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, dass dasselbe **besser und viel billiger** ist, als die beste Kölner Marke, deren Duft so schnell verfliehet, während der erfrischende Wohlgeruch meiner **Eau de Cologne tagelang anhält.**

Vorräthig in den bekannten Eau de Cologne-Flaschen: $\frac{1}{2}$ Fl. 0.60, $\frac{1}{4}$ Fl. M. 1.—, $\frac{1}{8}$ Fl. M. 1.75, Liter M. 6.—, Korbflasche à M. 1.50 und M. 3.—, Kiste mit 6 fein verpackten Fl. M. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter M. 4.—.

Für die leeren Flaschen werden 5, 10 resp. 20 Pf. zurückvergütet.

Eau de Cologne-Seife.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft in Folge des großen Beifalls, welchen meine Eau de Cologne fand. Meine **Eau de Cologne-Seife** ist eine der beliebtesten Seifen des Handels. Sie macht die Haut zart und weich und wirkt wegen ihres grossen Gehaltes an Eau de Cologne anregend auf die Nerventhätigkeit. Der angenehme und erfrischende Geruch dieser Seife verliert sich nicht während des Gebrauchs, sondern hält sich, bis dieselbe vollständig verwaschen ist.

St. 0.50, Carton 1.25.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

(Park-Hotel), Wiesbaden Wilhelmstraße 30.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1.

Lager amerik., deutscher, englischer und franz. Specialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.